



Pedagogická
fakulta
Faculty
of Education

Jihočeská univerzita
v Českých Budějovicích
University of South Bohemia
in České Budějovice

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

Bakalářská práce

Sprachliche Identität von zweisprachigen Personen

Linguistic identity of bilingual individuals

Vypracovala: Stefanie Graf
Vedoucí práce: Mgr. Jana Hofmannová, Ph.D.

České Budějovice 2023

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem autorem této kvalifikační práce a že jsem ji vypracoval(a) pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu použitých zdrojů.

.....

datum, jméno a příjmení

Poděkování

Na tomto místě bych ráda poděkovala vedoucí své bakalářské práce, Mgr. Janě Hofmannové, Ph.D., za odborné vedení, trpělivost a rady při zpracování této práce.

Dále chci poděkovat své rodině a přátelům za trpělivost a povzbuzení nejen při psaní této bakalářské práce, ale v průběhu celého mého studia na VŠ.

Také bych chtěla poděkovat všem devíti respondentům, kteří se zúčastnili mého výzkumu.

Anotace

Bakalářská práce se zabývá tématem *bilingvismus a jeho vlivem na jazykovou identitu jedince*. V teoretické části jsou definovány základní pojmy a různé druhy dvojjazyčnosti. Praktická část se zaměřuje na případovou studii, která se uskutečnila pomocí dotazníku a dobrovolných respondentů. U dotazovaných se jedná o lidi ve věku od 18 do 30 let, kteří vyrůstali s dvěma mateřskými jazyky. Jedná se o kombinace češtiny, němčiny, vietnamštiny a ruštiny. Vyplněné dotazníky slouží k určení jazykové identity respondentů. Cílem této práce je zjistit, zda se oba mateřské jazyky ovlivňují během výchovy, jakou roli hrají v rodinném prostředí a zda se nějakým způsobem míchají. Dále je snaha zjistit, zda již zmíněná dvojjazyčnost ovlivnila či neovlivnila profesní dráhu jedince.

Klíčová slova

bilingvismus, mateřské jazyky, vývoj řeči, dominantní jazyk, submisivní jazyk

Abstract

This bachelor thesis deals with the topic *Bilingualism and its influence on a person's linguistic identity*. In the theoretical part are the basic concepts and the different types of bilingualism explained. The focus in the practical part is on a case study, which is carried out with the help of a questionnaire and several respondents. The respondents, aged between 18 and 30, grew up with two mother tongues each. Those are the combinations of Czech, German, Vietnamese and Russian. The completed questionnaires are used to determine the linguistic identity of those respondents. An aim of this work is to find out how both mother tongues influence each other while growing up, what role they play in their environment and whether they mix their languages in any way. It also tries to find out whether bilingualism has influenced the person's work career or not.

Key words

Bilingualism, mother tongues, language development, dominant language, submissive language

Annotation

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema *Die Zweisprachigkeit und ihr Einfluss auf die sprachliche Identität einer Person*. Im theoretischen Teil werden die grundlegenden Begriffe und die verschiedenen Arten der Zweisprachigkeit erläutert. Im praktischen Teil wird der Fokus auf eine Fallstudie gerichtet, die mit Hilfe eines Fragebogens und mehreren Befragten durchgeführt wird. Die Befragten, im Alter ab 18 bis 30 Jahren, wuchsen mit jeweils zwei Muttersprachen auf. Dabei handelt es sich um die Kombinationen von Tschechisch, Deutsch, Vietnamesisch und Russisch. Die ausgefüllten Fragebögen dienen zur Bestimmung der sprachlichen Identität der Befragten. Das Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden, wie sich beide Muttersprachen bei der Erziehung beeinflussen, welche Rolle sie in ihrem Umfeld spielen und ob sie sich auf irgendeiner Art und Weise vermischen. Weiter wird versucht herauszufinden, ob die Zweisprachigkeit die Arbeitslaufbahn der Person beeinflusst hat, oder nicht.

Schlüsselwörter

Zweisprachigkeit, Muttersprachen, Sprachentwicklung, dominante Sprache, submissive Sprache

Inhalt

1	Einleitung	8
2	Der theoretische Teil.....	10
2.1	Die Entwicklung der Sprache	10
2.1.1	Neugeborenes und Säuglingsalter	10
2.1.2	Kleinkindalter	11
2.1.3	Frühe Kindheit	12
2.1.4	Die Umgebung in der Familie als ein sozialer Faktor der Sprachentwicklung eines Kindes	12
2.2	Die Verinnerlichung einer Sprache	13
2.2.1	Die Muttersprache	15
2.2.2	Der primäre sprachliche Input	15
2.3	Monolingualismus, Plurilingualismus und Multilingualismus	17
2.4	Bilingualismus	19
2.4.1	Die Definitionen des Bilingualismus.....	19
2.4.2	Die Prinzipien der zweisprachigen Erziehung	20
2.4.3	Verschiedene Typen des Bilingualismus	22
2.4.4	Zweisprachigkeit in Europa	24
3	Der praktische Teil	26
3.1	Ziele und Methodologie	26
3.2	Fragebögen	27
3.2.1	Fragebogen Nummer 1 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch	27
3.2.2	Fragebogen Nummer 2 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch.....	29
3.2.3	Fragebogen Nummer 3 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch	32
3.2.4	Fragebogen Nummer 4 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch.....	34
3.2.5	Fragebogen Nummer 5 - Sprachen: Tschechisch, Vietnamesisch	36

3.2.6	Fragebogen Nummer 6 - Sprachen: Tschechisch, Russisch	39
3.2.7	Fragebogen Nummer 7 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch	41
3.2.8	Fragebogen Nummer 8 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch	44
3.2.9	Fragebogen Nummer 9 - Sprachen: Tschechisch, Vietnamesisch	47
3.3	Die Ergebnisse der Forschung	49
3.3.1	Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen	49
3.3.2	Das Prinzip: Ein Mensch = Eine Sprache	50
3.3.3	Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen	50
3.3.4	Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit	56
3.3.5	Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn	57
4	Das Schlusswort	61
5	Resumé	63
6	Literaturverzeichnis	65
7	Internetquellen	66
	Anhang	67

1 Einleitung

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit dem Thema „Sprachliche Identität von zweisprachigen Personen“. Das Ziel dieser Arbeit ist es, sich mit der sprachlichen Identität einer Person zu beschäftigen. Darunter fallen Themen wie der Prozess der Verinnerlichung einer Sprache und die gegenseitige Beeinflussung der beiden Muttersprachen. Ich werde mich auch damit beschäftigen, ob und wie die Zweisprachigkeit das Individuum dazu verholfen hat, seine Berufslaufbahn nach seinen Muttersprachen zu richten.

Das Thema der Bilingualismus ist aus meiner Sicht ein nicht sehr bekanntes Gebiet für die meisten Menschen aus meinem Umfeld. Indem ich mich in dieser Bachelorarbeit näher damit befasse, hoffe ich darauf, so viel wie möglich Klarheit darüber zu verschaffen. Mir persönlich gefällt das Thema, da auch ich zweisprachig aufgewachsen bin und mich so mit Personen und ihren Erfahrungen austauschen konnte.

Die Arbeit setzt sich hauptsächlich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammen. Im eben genannten theoretischen Teil werden Themen, wie die Entwicklung der Sprache und die diesbezügliche Terminologie beschrieben. Zuerst versuche ich, Schritt für Schritt die Aneignung der Sprache seit der Geburt bis hin zur frühen Kindheit zu verfolgen und die jeweiligen Fortschritte zu beschreiben. Es wird verdeutlicht, dass die Muttersprache eine wichtige Rolle bei der Erziehung spielt. Danach widme ich mich dem Erläutern der spezifischen Begriffe, die für das Verstehen dieser Arbeit unausweichlich sind. Damit sind zum Beispiel Begriffe wie der Monolingualismus. Auch wird dem Leser der Unterschied zwischen der Mehrsprachigkeit und der Vielsprachigkeit nähergebracht. Ein wichtiger Punkt dieser Arbeit ist der Begriff Bilingualismus, unter anderem auch als Zweisprachigkeit bekannt. Ich versuche den Begriff so gut wie möglich zu erklären und auf die verschiedenen Arten der Zweisprachigkeit hinzuweisen. Weiter beschreibe ich, wie sehr die Bilingualität in Europa von Nutzen ist.

Im praktischen Teil werde ich mich hauptsächlich mit einem von mir erstellten Fragebogen beschäftigen. Das Ziel dieses Fragebogens ist, mehr über die Zweisprachigkeit, von den mir vorher ausgewählten Befragten, in Erfahrung zu bringen. Bei den Befragten handelt es sich um Personen, die schon seit ihrer Geburt mit zwei Sprachen in engem Kontakt zueinander stehen. Wo sie aufwuchsen, welche Sprachen sie beherrschen, ob bei ihnen zu Hause die Regel

Ein Mensch = Eine Sprache gilt, wie sie ihre Kompetenz in der jeweiligen Sprache bewerten, ob die Bilingualität ihre Karriere beeinflusst hat und vieles mehr. Nachdem ich alle ausgefüllten Fragebögen zurückgeschickt bekommen habe, widme ich mich der Zusammenfassung eines jeden Einzelnen. Um ein paar Punkte aus dem Fragebogen zu verdeutlichen, werde ich Diagramme erstellen, die die eigene Einschätzung der Fähigkeiten sowie in der dominanten, als auch die der submissiven Muttersprache der jeweiligen Befragten veranschaulichen. Auch werde ich versuchen, ein weiteres Diagramm zu erstellen, dass das Auftreten verschiedener Sprachen auf dem Arbeitsplatz veranschaulicht und um welche es sich dabei handelt. Den Fragebogen werde ich später unausgefüllt in Form eines Anhangs zur ausgearbeiteten Bachelorarbeit hinzufügen.

2 Der theoretische Teil

2.1 Die Entwicklung der Sprache

2.1.1 Neugeborenes und Säuglingsalter

Als erste Äußerung vor dem Sprechen gilt der Schrei eines Neugeborenen. Ein Schrei hat jedoch nicht immer eine negative Bedeutung. Es kann auch als ein Ruf für Aufmerksamkeit dienen (Vágnerová, 2012, S. 93).

Mütter sind im Laufe der Zeit fähig, die Gründe des Weins zu unterscheiden. Ob nun Hunger, Schmerz oder Übermüdung. Um eine harmonische Mutter-Kind-Verbindung herzustellen, ist Augenkontakt sehr wichtig (Šulová, 2007, S. 50-51, URL1).

Rund dem dritten und vierten Monat kommt es zur „Verständigung“ zwischen Kind und Eltern. Ein kleines Lächeln reicht schon, um eine ähnliche Reaktion abzuwarten (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 19).

Darauf folgt das Nachahmen von eigenen, zufälligen Lautäußerungen bis hin zur sogenannten Babysprache. Die Verdopplung von Silben ist zuerst nur Zufall, doch höchstwahrscheinlich wird das Baby von seiner Umgebung dazu aufgerufen, es mehrmals zu wiederholen. Somit kann es sich einen Ausdruck zu einer bestimmten Person vermerken. Zum Beispiel *Mama, Papa, Dada*. Weiter geht es mit dem Verbinden von optischen Aktivitäten und Wahrnehmungen. Auch die Akustische Wahrnehmung wird gefördert mit verschiedenen Spielen, die Klatschen, Hüpfen und andere Aktivitäten beinhalten. Zwischen dem achten und dem elften Monat versucht das Kind schon Laute nachzuahmen (Šulová, 2007, S. 50-51, URL1).

Das erste Wort wird rund dem ersten Jahr gesagt. Das ist ein Zeichen, dass das Kind bereit ist zu kommunizieren. Es ist wichtig diese Lust zu fördern, indem man bestimmte Objekte nennt und sie visuell vorzeigt. Es hilft sehr, Bilderbücher mit rhetorischen Fragen wie *Was ist das? Ein Hund. Wie macht der Hund? Wau wau*, durchzublättern (Kutáľková, 2010, S. 11-12).

2.1.2 Kleinkindalter

Das Kind lernt mithilfe der Sprache die Welt kennen. Bei einem Erwachsenen ist es genau andersrum beim Erlernen einer weiteren Sprache. Sie versuchen nämlich mithilfe der Sprache die Welt zu beschreiben (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 21-22).

Ab dem zweiten Jahr können schon kurze Sätze gesagt werden, auch wenn die syntaktische Struktur noch ziemlich durcheinander ist. Die nächsten zwölf Monate dienen dazu, soviel wie möglich miteinander zu kommunizieren. Kinder lernen täglich neue Wörter und Ausdrücke, was für die meisten Eltern eines der unvergesslichsten Momente der Erziehung ist (Kutálková, 2010, S. 12).

Doch manchmal ist es doch sehr kräftezehrend herauszufinden, was nun genau gemeint ist. Das heißt, dass Eltern bei dem Versuch herauszufinden, was ihnen das Kind gerade versucht zu sagen, immer auf Trab gehalten werden (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 18-19).

Es gibt keine Grenze, für wie schnell ein Kind zum Reden anfängt. Man sollte sie nicht unter Druck setzen, sondern ihnen Freiraum lassen. Es ist nicht ungewöhnlich, das Mädchen früher als Jungs anfangen zu reden (Kutálková, 2010, S. 12).

Als Erstes werden Laute, die mithilfe der Lippen geformt werden, genannt. Dazu gehören *B*, *P* und *M*. Auch Laute *T*, *D*, und *N*, bei denen die Zunge auf den Gaumen gedrückt wird, machen so gut wie keine Probleme (Kutálková, 2010, S. 13).

Ab dem dritten Jahr können Sprachfehler in Form von Stottern auftreten. Das kommt vom schnellen Erlernen neuer Wörter. Hat ein Kind vor, ein bestimmtes Wort zu sagen, kann sich jedoch nicht genau daran erinnern wie, versucht es sich zu helfen, indem es die erste Silbe mehrmals wiederholt. Als Elternteil sollte man sich davor hüten, das Kind auszulachen, da es zur Unsicherheit führen kann und sich das Kind somit nicht mehr traut, etwas zu sagen, da es falsch sein könnte. Außerdem kann es zu schwerwiegenden Entwicklungsfehlern der Sprache führen. Man sollte daher vorsichtig sein und ihm seine Hilfe anbieten (Kutálková, 2010, S. 14-15).

Die Phase der Vermischung der zwei Sprachen bei bilingualen Kindern findet ungefähr ab dem 18. Monat bis zum dritten Jahr statt. In dieser Zeit spielen Kinder gern mit Wörtern. Es ist jedoch nichts Falsches daran, dass sie dafür Wörter aus beiden Sprachen benutzen. Im

Gegenteil, es hilft ihnen die zwei Sprachen auseinander zu halten (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 22-23).

Die Phase der Fragen ist wohl das schwerste, das die Eltern überstehen müssen. Geduld ist hierbei sehr gefragt. *Warum? Was ist das?* Auf jede Frage eine Antwort parat haben und am besten noch erklären warum. Das Ganze wird etliche Male wiederholt, da das Kind die Antwort noch einmal und noch einmal hören möchte (Kutáľková, 2010, S. 16).

2.1.3 Frühe Kindheit

Bis zum ungefähr fünften Lebensjahr schafft das Kind die größten grammatischen Hürden zu überwinden (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 25).

In diesem Zeitraum festigen sich langsam die Ausdrucksgewohnheiten. Man kann gut sehen, wie sich die Eltern ihrem Kind gewidmet haben. Manche schaffen es leicht, Geschichten zu erzählen, andere haben wiederum Probleme zu beschreiben, was vor ein paar Minuten geschehen ist (Kutáľková, 2010, S. 19).

2.1.4 Die Umgebung in der Familie als ein sozialer Faktor der Sprachentwicklung eines Kindes

- ❖ Die Struktur der Familie: Die Sprachentwicklung eines Kindes hängt von dem Zusammenbau einer Familie ab. Heutzutage wächst ungefähr jedes fünfte Kind (Průcha, 2011, S. 146) in einer unvollständigen Familie auf. Das bedeutet, dass das Kind nur ein Elternteil hat und somit ein Teil des Inputs fehlt. Diese Lücke kann die Kommunikation anderer nahestehender Personen, wie zum Beispiel Großeltern, Betreuer und Geschwister, ausbalancieren.
- ❖ Geschwister: Auf der einen Seite, wenn man keine Geschwister hat, hat man mehr Anlässe und Gelegenheiten mit Erwachsenen zu reden. Auf der anderen Seite haben ältere Geschwister einen positiven Einfluss bezüglich der Sprachentwicklung.
- ❖ Sozioökonomischer Status der Familie: Je nach dem, welchen Beruf beide Eltern ausüben, wie ihr Einkommen aussieht und wie gebildet sie sind, hängt mit der

Sprachentwicklung des Kindes zusammen. Zum Beispiel wie lange der Fernseher täglich läuft, oder ob Bücher gelesen werden. Das wirkt sich auf die Kommunikation zum Kind aus.

Das Niveau der Bildung der Eltern: Die Bernstein Theorie beschäftigt sich mit dem Unterschied sozialer Schichten. Daraus folgt, dass Kinder von Familien der unteren sozialen Schicht oft nur einen eingeschränkten Code benutzen. Das bedeutet, sie benutzen die informelle Sprache, einfache grammatische Sätze, einen begrenzten Wortschatz, Hauptsätze stehen im Vordergrund und die Nutzung von Nebensätzen wird reduziert. In der Schule treten daher einige Nachteile auf und es macht dem Kind schwerer, seine Mängel zu beheben. Kinder, die zu Familien der mittleren sozialen Schicht gehören, eignen sich nicht nur den eingeschränkten Code, sondern auch den entwickelten Code, an. Neben der informellen Sprache können sie also auch auf die formelle Seite der Sprache zurückgreifen. Die formelle Sprache wird sowohl in der Schule als auch in öffentlichen Medien benutzt. Der Wortschatz ist um einiges reicher, kompliziertere Satzstrukturen werden verwendet und die Nutzung von Adjektiven und Adverbien ist um einiges umfangreicher. Das hilft den Kindern, sich in der Schule gut zurechtzufinden (Průcha, 2011, S. 146-148).

2.2 Die Verinnerlichung einer Sprache

Die Verinnerlichung einer Sprache, oder auch Input genannt, ist ein komplexer Prozess, in dem Kinder von Geburt an in Kontakt mit einer Muttersprache kommen. Dazu gehören sowohl verbale als auch non-verbale Anregungen. Nahestehende Personen, wie zum Beispiel Familienmitglieder, spielen eine wichtige Rolle, da sie dem Kind regelmäßig den Sprachgebrauch verwenden. Dies ist sehr wichtig, da das Kind lernt, gewisse Wörter zu erkennen, zu unterscheiden und sie dann versucht nachzuahmen. Die Verinnerlichung einer Sprache hängt sehr von der Umgebung ab, in der sich das Kind befindet (Průcha, 2011, S. 93).

Es kommt nicht darauf an, wie häufig sprachliche Erscheinungen vortreten. Man kann also nicht sagen, dass oft verwendete Wörter dazu führen, eine bestimmte Reihenfolge zu bestimmen, in der Kinder lernen, eine Sprache zu bilden. Doch die frequente Benutzung von bestimmten Strukturen führt zur Bestimmung einer Reihenfolge gelernter Sprachstrukturen (Průcha, 2011, S. 95).

Ein gutes Beispiel findet man zwischen zwei Familien. Eine Familie benutzt häufig das Passiv in der alltäglichen Sprache. Dies führt dazu, dass sich das Kind die Struktur der Sprache sehr schnell aneignet, da es oft mit dieser Grammatik in Kontakt tritt. Auf der anderen Seite ist es bei einer anderen Familie, die das Passiv eher selten verwendet, nicht ungewöhnlich, dass sich das Kind diese grammatische Struktur der Sprache erst viel später aneignet (De Villiers, 1980, zitiert in Gathercole, Hoff, 2007; zitiert nach Průcha, 2011).

„Die Grundlage für den Spracherwerb ist nicht die Sprache eines Erwachsenen, sondern ihre ganz spezifische Variante, deren strukturelle Merkmale zum Schluss führen, dass sie den Sprachlernprozess unterstützt“ (Oksaar, 1983, S. 120; zitiert nach Průcha, 2011, S. 93, Übersetzung von mir S.G.).¹

Umso größer der Input, desto häufiger erscheinen einzelne grammatische Formen einer Sprache. Dies führt dazu, dass man sich diese spezifischen Formen leichter merken kann. Wie in der englischen Sprache mit unregelmäßigen Verbformen *done*, *found* und *written*, hat auch die deutsche Sprache ihre spezifischen Merkmale. Dazu zählen die starken Verben wie zum Beispiel *waren*, *getrunken* und *verloren* (Gathercole, Hoff, 2007, Seite nicht angegeben; zitiert nach Průcha, 2011, S. 95).

„Zweifellos bauen Kinder auf ihre bevor erworbenen Kenntnisse, wenn sie ihr Sprachsystem erweitern. Die Erkenntnis, die sie sich zuvor angeeignet haben, dient ihnen dazu, eine neue Information aus dem Input effektiver nutzen zu können“ (Gathercole, Hoff, 2007, S. 119; zitiert nach Průcha, 2011, S. 96, Übersetzung von mir S.G.).²

Eine wichtige Rolle spielt auch die Sprachsensitivität der Mutter. Es ist eine spezifische Fähigkeit, die sich eine Mutter aneignet, ohne sich dessen bewusst zu sein. Sie kann herausfühlen, in welchem Stadium der Sprachentwicklung sich das Kind gerade befindet und passen daher ihre Sprache an. Im Vordergrund steht der passive Sprachgebrauch, d.h. was das Kind versteht, nicht was es aktiv benutzen kann (Průcha, 2011, S. 101-102).

¹ „Základnou pro osvojování jazyka není obecně jazyk dospělého, nýbrž jeho velmi specifická varianta, jejíž strukturní vlastnosti vedou k závěru, že podporuje proces učení jazyku“ (Oksaar, 1983, S. 120).

² „Děti nepochybně stavějí na dříve získané znalosti, když rozvíjejí svůj jazykový systém. Poznání, které si osvojily, jim slouží k tomu, aby mohly efektivněji využívat novou informaci z inputu“ (Gathercole, Hoff, 2007, s. 119).

2.2.1 Die Muttersprache

Welche Sprache kann man als die Muttersprache bezeichnen?

Dazu gibt es vier Kriterien: Die Muttersprache ...

- 1) Das Kriterium der Herkunft: a) ... ist die Sprache, die man als erstes erlernt
b) ... ist die Sprache, die die am nächsten stehende Person spricht
- 2) Das Kriterium der Kompetenz: ... ist die Sprache, die man am besten kann
- 3) Das Kriterium der Funktion: ... ist die Sprache, die man am meisten benutzt
- 4) Das Kriterium der Identifikation: ... ist die Sprache, mit der man sich identifiziert (Doskočilová, 2005, URL3).

2.2.2 Der primäre sprachliche Input

Der grundlegende sprachliche Input ist die Muttersprache. Dank vieler Forschungen kann man sagen, dass die Sprache der Erwachsenen sehr vereinfacht ist, wenn sie mit Kindern im frühen Alter reden. Das betrifft nicht nur die akustische und grammatische Seite einer Sprache, sondern auch die lexikalische. Zu den Kindern im frühen Alter zählen Neugeborene bis hin zu geschätzten 6 Jahren. Diese vereinfachte Sprache ist auch als *simplified register* im Englischen und als *zjednodušený registr* im Tschechischen bekannt. Einfach ins Deutsche übersetzt - *vereinfachtes Register* (Průcha, 2011, S. 96-97).

Die Merkmale eines vereinfachten Registers:

- ❖ Die häufige Verwendung dritten Person und die minimale Verwendung der ersten Person. Die zweite Person wird mit dem direkten Ansprechen benutzt. Die dritte Person wird verwendet, wenn der Erwachsene über sich selbst redet, zum Beispiel *Mama ist da!* anstatt *Ich bin da!*
- ❖ Das Tempo beim Sprechen ist um vieles langsamer als bei der Kommunikation zwischen zwei Erwachsenen.

- ❖ Nicht nur die Artikulation ist eindeutiger, sondern auch die Intonation und der Satzakkzent wird verdeutlicht.
- ❖ Typisch ist die Diminutivierung. Diminutive werden zur Verniedlichung genutzt. Beispiele: Ins *Bettchen* gehen, *Löffelchen*, *Höschen*, *Häschen*, *Tschüssi*. Diminutive werden im Deutschen nicht so oft verwendet wie zum Beispiel im Tschechischen.
- ❖ Es werden kurze Sätze benutzt, die meist einfache Wörter beinhalten. Diese werden oft wiederholt. Man kann also sagen, dass die Sprache eine Vielzahl von mehreren Wiederholungen ist, die kurze und nicht schwere Wörter beinhalten.
Nach Průcha: *Honzík papá kašičku ... papá kašičku, vid' ... dobrou kašičku ... kašička je moc dobrá.*
- ❖ Wiederholende Fragen: Hast du gut geschlafen? Schön geschlafen? Ausgeschlafen?
- ❖ Grammatische Vereinfachungen: Minimierung von Pronomen, verblose Sätze, verkürzte Sätze (Průcha, 2011, S. 97)

Mütter haben eine etwas andere Sprechweise als Väter, was die Kommunikation mit dem Kind betrifft. Mütter sind in diesem Gebiet etwas mehr redundant. Das bedeutet, dass sie Wörter oder gar Sätze viel öfter wiederholen, wenn sie mit Kleinkindern sprechen (Průcha, 2011, S. 98).

Väter sind hingegen mehr direkt, was aus der Perspektive des Kindes das Verstehen erschwert und somit die Kommunikation, zum Vergleich mit der Mutter, als ein bisschen schwerer eingestuft wird. Väter fördern mehr die sprachliche Entwicklung (Průcha, 2011, S. 99).

Väter neigen dazu, dem Kind Testfragen zu stellen. Sie neigen eher dazu, einen kognitiv anspruchsvolleren und direktiveren Kommunikationsstil anzuwenden (Bartanusz, Šulová, 2003, S. 285; zitiert nach Průcha, 2011, S. 98, Übersetzung von mir S.G.).³

Bilinguale Kinder lernen wie auch monolinguale Kinder von klein auf die Sprache/Sprachen der Eltern. Beide, monolingualische sowie auch bilingualische Kinder lernen eine Sprache in derselben Reihenfolge. Der einzige Unterschied ist, dass bilingualische Kinder sich auf den Unterschied zweier Sprachen konzentrieren sollen und somit lernen sie auch, diese

³ „*Otcové mají větší sklon dávat testovací otázky dítěti. Mají Větší tendenci uplatňovat kognitivně náročnější a direktivnější styl komunikace*“ (Bartanusz, Šulová, 2003, s. 285).

auseinanderhalten zu können. Dafür brauchen sie jedoch keine weiteren mentalen Prozesse als jedes andere monolingualische Kind. Ob nun einsprachige oder zweisprachige Kinder schneller anfangen zu reden ist unklar. Eins ist jedoch sicher, und zwar, dass jedes Kind anders ist und jedes sein eigenes Tempo beim Erlernen einer Sprache entwickelt. Man sollte deshalb als Erwachsener nicht in Panik geraten und ihnen die Zeit für das erste Wort geben, die sie brauchen, ganz egal, um welche Sprache es sich handelt. Bei beiden Fällen fand man heraus, dass sie zuerst einfachere Lautkombinationen produzieren, wie zum Beispiel *p*, *m*, *b* und *d* und schwerere Lautkombinationen wie *fr* und *st* für später lassen. Auch lernen sie erst einfache Wörter, mit denen sie alles nennen, was ihnen ähnlich vorkommt, dann lernen sie einfache und kurze Sätze, die sie dann mit der Zeit immer weiter ausbauen. Einfach gesagt, gibt es zwischen dem monolingualischen und bilingualen Spracherwerb mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 73-74).

2.3 Monolingualismus, Plurilingualismus und Multilingualismus

Unter Monolingualismus versteht man den Spracherwerb einer einzigen Sprache, in der sich die Person problemlos ausdrücken kann. In der Regel wird es auch als die Muttersprache bezeichnet. Es ist die Fähigkeit, seine Gedanken, Vorstellungen und Gefühle ob nun mündlich oder aber auch schriftlich auszudrücken. Es ist jedoch schwierig zu bestimmen, was genau man unter der Bezeichnung Muttersprache versteht.

Es ist a) die Sprache, die man sich von Familienmitgliedern oder engen Verwandten aneignet

b) die erste Sprache die man erlernt, unabhängig von wem

c) die Sprache, die die Person am häufigsten benutzt

d) die Sprache, die dem Individuum am nächsten ist

e) die stärkere Sprache von mehreren (Lachout, 2017, S. 17-19).

Zu den offiziellen monolingualischen Staaten gehören Deutschland, Japan und Frankreich (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 48).

Plurilingualismus ist ein Ausdruck für Mehrsprachigkeit. Es ist Fähigkeit einer Person, sich in mehreren Sprachen verständigen zu können. Es ist der Spracherwerb, der häufig in Schulen zu sehen ist. Jedes Kind ist bereits fähig eine Sprache zu meistern, dazu kommen die zwei Fremdsprachen, die das Schulsystem in den meisten Ländern fordert. In der Tschechischen Republik zum Beispiel, liegt der Fokus auf dem Erwerb weiterer Sprachen schon ab der dritten Klasse. Oft handelt es sich um Englisch als die erste Fremdsprache, dazu kommt in späteren Jahren die zweite Fremdsprache und meistens handelt es sich dabei um Deutsch (Lachout, 2017, S. 19).

Redet man von der Mehrsprachigkeit, handelt es sich stets um eine Person, die im Stande ist, mehrere Sprachen zu sprechen. Dabei handelt es sich meist um drei oder mehrere Sprachen. Ein Beispiel dafür ist eine Person, die sich neben der einen Muttersprache auch in anderen Sprachen gut verständigen kann. Dabei ist es nicht wichtig, ob man die Sprachen fließend beherrscht oder nicht. Beherrscht man eine, zwei oder drei Sprachen fließend, werden Begriffe wie Monolingualismus, Bilingualismus oder Trilingualismus benutzt (Ibanez, 2021, URL4).

Der häufigste Typ der Mehrsprachigkeit in der Tschechischen Republik ist die Zweisprachigkeit, auch Bilingualismus genannt. Es gibt nur eine Handvoll von Schülern, die es schaffen auf ein kompetentes Level der Mehrsprachigkeit zu kommen (Lachout, 2017, S. 19).

Multilingualismus ist ein Ausdruck für Vielsprachigkeit. Dabei handelt es sich nicht um Sprachen, die von einem einzelnen Individuum gesprochen wird, sondern um eine bestimmte Fläche oder einen bestimmten Ort, in dem mehrere Sprachen gegenwärtig sind. Ein Beispiel dafür ist Belgien, wo die Sprachen Französisch, Deutsch, Englisch und auch Niederländisch gesprochen werden (Ibanez, 2021, URL4).

Zu den multilingualen Staaten gehören unter anderem die Schweiz und Indien (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 49).

Unter dem Begriff Multilingualismus versteht man die Existenz mehrerer Varianten einer Sprache. Dazu zählen Dialekte und Unterschiedlichkeiten der Sprache in sozialen Schichten (Lachout, 2017, S. 19).

2.4 Bilingualismus

Auch wenn die Definition des Bilingualismus als „die Nutzung von zwei Sprachen“ gilt, treten während der Nachforschungen etliche Probleme auf. Eines davon ist der Level des Bilingualismus. Ab welchem Moment kann man die Nutzung zweier Sprachen als ausgeglichen oder verschieden einstufen? Außerdem herrscht in der Bilingualität eine gewisse Dominanz einer Sprache, was völlig normal ist. Eine Sprache wird im professionellen Leben gebraucht und enthält dementsprechend auch den vorgesehenen Wortschatz, währenddessen wird die andere Sprache im allgemeinen Leben unter Freunden etc. gebraucht (Průcha, 2011, S. 163-164).

2.4.1 Die Definitionen des Bilingualismus

"Die Zweisprachigkeit ist ein Level der kommunikativen Kompetenz, das ausreichend für ein effektive Kommunikation in mehr als einer Sprache ist. Die Effektivität ist die Fähigkeit, die Bedeutung einer Botschaft richtig zu verstehen und aussagekräftige Botschaften in mehr als einer Sprache zu produzieren" (Renzo Titone, 1994, S. 119; zitiert nach Průcha, 2011, S. 162, Übersetzung von mir S.G.).⁴

„Die Zweisprachigkeit bezeichnet die Fähigkeit und die Kommunikation in zwei Sprachen... In einer zweisprachigen Gesellschaft wird mit zwei Sprachen kommuniziert. In einer zweisprachigen Gesellschaft kann es eine große Anzahl von einsprachigen Menschen geben ... vorausgesetzt, dass es auch genügend zweisprachige Menschen dafür gibt, um in dieser Gesellschaft die Funktionen zu erfüllen, die die Fähigkeiten einer zweisprachigen Person erfordert. Es ist daher nötig, zwischen der individuellen Zweisprachigkeit und der Zweisprachigkeit der Gesellschaft zu unterscheiden (Lam, 2001, S. 93-94; zitiert nach Harding-Esch und Riley, 2008, S. 40, Übersetzung von mir S.G.).⁵

⁴ „Bilingvismus je stupeň komunikační kompetence, jež je dostačující k efektivní komunikaci ve více než jednom jazyce. Efektivnost znamená schopnost správně rozumět významu sdělení a schopnost produkovat smysluplná sdělení ve více než jednom jazyce“ (Titone, 1994, S. 119).

⁵ „Bilingvismus označuje schopnosti a komunikaci ve dvou jazycích... V bilingvní společnosti se komunikuje dvěma jazyky. V bilingvní společnosti může být velký počet monolingvních lidí ... za

Zu den bilingualen Staaten zählen Kanada und Belgien (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 48).

Doch ob ein Staat nun als einsprachig, oder gar mehrsprachig eingestuft ist, spielt keine Rolle was die Anzahl der zweisprachigen Bevölkerung betrifft (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 49).

„In Wirklichkeit gibt es weniger zweisprachige Menschen in zweisprachigen Ländern als in sogenannten einsprachigen Ländern. Es wird oft vergessen, dass zweisprachige Länder zum Zweck der Propagation der Zweisprachigkeit gegründet wurden, sondern um den Gebrauch zweier und mehrerer Sprachen in demselben Staat zu sichern“ (Mackey, 1967, S. 52; zitiert nach Harding-Esch und Riley, 2008, S. 49, Übersetzung von mir S.G.).⁶

Es wird oft vergessen zu erwähnen, dass zweisprachige Länder nicht gegründet wurden, um die Zweisprachigkeit zu fördern, sondern um den Gebrauch von zwei oder mehr Sprachen in derselben Nation zu gewährleisten.

2.4.2 Die Prinzipien der zweisprachigen Erziehung

Um ihrem Kind die Vorteile der Zweisprachigkeit zu ermöglichen, sollten sich Eltern bei der Erziehung an fünf bestimmte Prinzipien halten, um möglichen Schwierigkeiten zu entgehen (Bachárová, Švamberg Šauerová, 2015, URL2).

Zu den fünf Prinzipien gehören:

❖ Ein Elternteil = Eine Sprache

Jedes der Elternteile sollte sich bei der Erziehung auf seine Sprache konzentrieren. Das heißt, die Mutter spricht mit ihrer Muttersprache zum Kind und der Vater spricht mit seiner Muttersprache zum Kind. Das ist jedoch schwieriger, als es klingt. Unterhältet sich ein Elternteil nicht mit der Muttersprache, an das das Kind zu Hause gewöhnt ist,

předpokladu, že je v ní i dostatek bilingvních lidí na to, aby v této společnosti zajišťovali funkce vyžadující bilingvní schopnosti. Je tedy třeba rozlišovat mezi individuálním bilingvismem a bilingvní společností“ (Lam, 2001, S. 93-94).

⁶ *„Ve skutečnosti je méně bilingvních lidí ve dvojjazyčných zemích než v takzvaně jednojazyčných zemích. Často se totiž opomíjí, že bilingvní země nebyly založeny za účelem propagace bilingvismu, ale aby se zajistilo užívání dvou či více jazyků v tomtéž národě“* (Mackey, 1967, S. 52).

in einem sozialen Umfeld, kann das zu Verunsicherungen führen (Bachárová, Švamberk Šauerová, 2015, URL2).

❖ Zwei Sprachen von Geburt an

Man sollte so früh wie möglich zwei Sprachen an das Kind richten. Sich zuerst auf eine Sprache konzentrieren und die zweite Sprache ab dem zweiten oder dritten Lebensjahr hinzufügen, wirkt sich oft eher kontraproduktiv aus. Da das Kind nach seiner Geburt nicht mit der zweiten Sprache in Kontakt kam, muss es dies im späteren Alter nachholen und kann daher zu Problemen der Aneignungen führen (Bachárová, Švamberk Šauerová, 2015, URL2).

❖ Das Kind nicht dazu zwingen, wenn es eine Sprache ablehnt

Es kommt oft vor, dass das Kind die zweite Muttersprache ablehnt. Das kann verschiedene Ursachen haben. Die häufigste Ursache dafür ist, dass das Kind Angst hat, die zweite Sprache zu nutzen, wenn es unter Gleichaltrigen ist, um nicht anders als die Anderen zu sein. Man muss außerdem unterscheiden, ob es nur in bestimmten Situationen vorkommt, oder ob das Kind generell die Sprache ablehnt. Sollte Letzteres der Fall sein, sollte man als Elternteil das Kind nicht zu irgendetwas zwingen, das es nicht will (Bachárová, Švamberk Šauerová, 2015, URL2).

❖ Das Korrigieren schadet dem Selbstwertgefühl des Kindes

Um das Kind zweisprachig zu erziehen, braucht man keine festen Pläne oder Vorgehensweisen. Idealerweise sollte man der Entwicklung der Sprachen freien Lauf lassen und auf keine Fehler hinweisen. Mit der Zeit bekommt das Kind ein richtiges Gefühl für beide Sprachen. Spricht man Fehler direkt an, kann das eine Auswirkung auf das Selbstbewusstsein des Kindes haben (Bachárová, Švamberk Šauerová, 2015, URL2).

❖ Keine Eile bei der Sprachentwicklung

Es ist keine Seltenheit, dass es bei der Entwicklung der Sprachkenntnisse bei zweisprachigen Kindern zu Verzögerungen kommt. Ein Grund dafür kann sein, sich im Kopf über beide Sprachen klar zu werden. Das ist jedoch kein Beweis dafür, dass die

Zweisprachigkeit daran schuld ist, da es auch bei einsprachigen Kindern oft zu Verzögerungen kommt, am meisten bei Jungen. Außerdem gibt es verschiedene Persönlichkeiten und manche Kinder reden allgemein weniger als andere (Bachárová, Švamberk Šauerová, 2015, URL2).

2.4.3 Verschiedene Typen des Bilingualismus

2.4.3.1 Der natürliche und der künstliche Bilingualismus

Es handelt sich um einen natürlichen Bilingualismus, wenn sich eine Person beide Sprachen in einer freien Umgebung aneignet. Es gibt keine festen Pläne, wie man sich am besten eine Sprache während des Unterrichts aneignet, sondern alles verläuft auf natürliche Art und Weise während der Kommunikation (Doskočilová, 2005, URL3).

Der künstliche Bilingualismus findet, im Gegensatz zum natürlichen Bilingualismus, ungeplant statt. Ein gutes Beispiel dafür, ist das Erlernen einer Sprache in der Schule (Doskočilová, 2005, URL3).

2.4.3.2 Bilingualität in der Kindheit und der späte Bilingualismus

Es gibt zwei Methoden des Erlernens zweier Sprachen vor der Schulzeit, die häufig in Kraft treten:

- ❖ Am bekanntesten ist das Beispiel einer Familie, in der die Mutter und der Vater verschiedene Sprachen sprechen.
- ❖ Das Kind lernt zuerst eine Sprache, doch Umstände verleiten ihn dazu, sich eine weitere Sprache anzueignen. Das ist zum Beispiel eine Familie, die sich in einem anderen Land niederlässt, wo sie gezwungen sind, sich eine weitere Sprache anzueignen (Průcha, 2011, S. 164).

Oft tritt bei Kindern auch der rezepive Bilingualismus auf, in dem sie zwar das Gesprochene der Sprachen der Eltern verstehen, sie aber nicht aktiv benutzen können. Dieses Problem tritt häufig bei Familien auf, die immigriert sind oder bei Mischehen (Průcha, 2011, S. 165).

Ein wichtiger Faktor ist der sprachliche Input, genauso wie beim Erlernen einer einzigen Muttersprache (Průcha, 2011, S. 166).

Die Entwicklung jeder der Sprachen einer zweisprachigen Person verläuft auf die gleiche Art und Weise und führt zu der gleichen grammatischen Kompetenz, wie bei einsprachigen Kindern (Meisel, 2007, S. 95; zitiert nach Průcha, 2011, S. 174, Übersetzung von mit S.G.).⁷

Bei Kindern, deren Eltern in ein fremdes Land ausgewandert sind und die Sprache des Landes nicht beherrschen, treten zwei Typen des Bilingualismus auf. Entweder lernt das Kind zuerst die Sprache der Eltern und dann die Sprache der Gesellschaft im Kindergartenalter, oder das Kind lernt zuerst die Sprache der Gesellschaft, die zugleich zur dominanten Sprache wird, und danach erst die Sprache der Eltern. Der zweite Typ, also zuerst die Sprache der Gesellschaft und erst dann die Sprache der Eltern, kann dazu führen, dass die Sprache der Eltern nicht genügend ausgeprägt wird und somit zum „*intergenerational language loss*“, übersetzt „Sprachverlust zwischen den Generationen“, führen kann. „Die Drei-Generationen-Regel“ beschreibt die Beziehung dreier Generationen zur Zweisprachigkeit. Zur ersten Generation zählen Menschen, die in ein anderes Land ziehen, ohne sich in der Sprache verständigen zu können. Die zweite Generation wächst mit zwei Sprachen auf. Die Sprache der Eltern und die Sprache der Gesellschaft. Die dritte Generation wächst monolingual auf, da sie die Sprache der Gesellschaft beherrschen, doch die Sprache der Großeltern nur mit ein paar Worten oder Redewendungen erinnert wird (Průcha, 2011, S. 166-167).

Der späte Bilingualismus ist die Zweisprachigkeit im erwachsenen Alter und weist auf Personen ab zwanzig Jahren hin, die erst in der späteren Entwicklungsphase zweisprachig geworden sind. Im Gegensatz zu Kindern, die von klein auf zwei Sprachen sprechen und sich somit akzentfrei verständigen können, haben Vertreter der späten Bilingualität keine akzentfreie Rede (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 64).

⁷ „Vývoj každého z jazyků bilingvního jedince probíhá stejným způsobem a vede ke stejnému druhu gramatické kompetence jako u monolingvních dětí“ (Meisel, 2007, s. 95).

2.4.3.3 Der kollektive und individuelle Bilingualismus

Der kollektive Bilingualismus kommt in Staaten mit mehr als einer Amtssprache, oder bei bestimmten Gruppen, wie zum Beispiel bei Minderheiten, die in einem Land leben, in denen ihre Sprache nicht gesprochen wird und die somit gezwungen sind, sich eben diese Sprache anzueignen, vor (Doskočilová, 2005, URL3).

Der individuelle Bilingualismus bezieht sich auf eine einzelne Person, die mehr als eine Sprache sprechen kann (Doskočilová, 2005, URL3).

2.4.4 Zweisprachigkeit in Europa

Nach einem tschechischen Sprichwort: „*Kolik jazyků znáš, tolikrát jsi člověkem*“. In Deutsch „*Wie viele Sprachen man kann, so oft ist man Mensch*“ (Suprun, 2014, S. 5, Übersetzung von mir S.G.). Allein in Europa gibt es 24 Amtssprachen. Dazu gehören Englisch, Deutsch, Tschechisch, Griechisch, Dänisch und viele mehr. Von ungefähr 740 Millionen Einwohnern benutzen rund 50 Millionen davon eine andere Sprache bei der Kommunikation als die eigentliche Amtssprache ist. Es ist also nötig auch weitere Sprachen zu lernen, um sich in Europa zu bewegen. Neben der tschechischen Muttersprache reicht als Zweitsprache Englisch nicht, da es sich im europäischen Gebiet um die Grundausbildung einer Person handelt. In manchen Staaten findet man auch sogenannte Minoritäten-Sprachen. Das bedeutet, dass auch neben der tschechischen Amtssprache auch mit der slowakischen Sprache gesprochen wird. Schweiz ist außerdem ein gutes Beispiel, um zu zeigen, dass ein Staat auch mehrere Amtssprachen haben kann. Neben deutsch wird hier auch französisch, italienisch und rätoromanisch gesprochen und offiziell anerkannt. Neben der Schweiz gehören auch Belgien und Luxemburg zu den Ländern, die mehrere Amtssprachen vertreten. Wegen hoher Migrationsraten und einfacher Bewegung zwischen den Ländern ist Europa, auch durch die eher kleine Größe im Vergleich zu anderen Kontinenten, für die sprachliche Vielfalt bekannt (Lachout, 2017, S. 13-14).

Das ist ein Grund für die immer häufiger werdenden Eheschließungen von gemischten Paaren. Dieses Phänomen ist vor allem in Mitte-Europa zu beobachten und war und ist ein gängiger Bestandteil unserer Geschichte. Ob nun durch militärische, politische oder auch durch Naturkatastrophen verursachte Schäden, dies waren Momente, in denen es zu großen

Übersiedlungen kam. Heutzutage führen Karrierewünsche und verschiedene Angebote zum Auslandsaufenthalt. Migration ist daher ein sehr wichtiger Bestandteil, um die Mehrsprachigkeit zu fördern (Lachout, 2017, S. 14-15).

Es wurden Studien in Familien durchgeführt, die sich mit der Erziehung zweisprachiger Kinder beschäftigen. Diese kann man jedoch nicht für hundert Prozent korrekt und objektiv betrachten, da es sich um die subjektive Sicht seitens der Eltern handelt. Es kann daher zur Verzerrung der Wahrheit wegen zu starkem Einfühlungsvermögen kommen. Mittlerweile gibt es viele Studien zum Thema Bilingualität, doch man sollte nicht davon abschrecken, falls man in keine der Studien so richtig passen sollte. Es gibt etliche verschiedene Variationen von Familien, Sprachen, Umgebung, usw. und man sollte die Ergebnisse der Studien nicht bis ins Detail vergleichen. Sie dienen hauptsächlich zur Unterstützung bei der Erziehung. Mithilfe der heutigen Technik kann man dank vieler Aufnahmen und Videos die Studienergebnisse genau vergleichen. Es kann für viele zweisprachige Familien inspirierend und motivierend sein, da sie selbst mit ansehen können, dass das schon andere Familien, die in derselben Situation waren, erfolgreich geschafft haben. Deren Kinder trugen keinen negativen Schaden davon. Auch wenn die Kinder während den Studien hauptsächlich nur eine Sprache benutzten, konnten sie sich, zu aller Überraschung, an ihre Umgebung anpassen und problemlos in die jeweilige zweite Sprache wechseln. Ein Beispiel dafür sind die Großeltern, die ihr Enkelkind in einem anderssprachigem Land besuchten. Auch wenn die Eltern ihm Grundlagen der zweiten Sprache beibrachten, wendete er es in seiner Umgebung kaum an, da es dafür keinen weiteren Grund gab. Nach einer Weile wurde ihm klar, dass er mit seiner derzeitigen Sprache nicht viel weiterkommen würde und wechselte, zur Verwunderung aller, mühelos in die zweite Sprache, um sich mit ihnen problemlos verständigen zu können. Kleine Kinder handeln in vielen Situationen unvorhersehbar und stecken voller Überraschungen. Wie schnell und wie gut das Kind mehrere Sprachen erlernt, hängt ganz von der Überzeugung und der Stellungnahme der Eltern an. Je mehr man sein Kind motiviert und dazu bringt, sich in der zweiten Sprache zu bewegen, desto sicherer wird es sich beim Ausüben der zweiten Sprache fühlen (Harding-Esch und Riley, 2008, S. 69).

3 Der praktische Teil

3.1 Ziele und Methodologie

Das Ziel des praktischen Teils ist es, die sprachliche Identität der Befragten zu untersuchen. Das betrifft Fragen, über die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen, ob zu Hause das Prinzip *Ein Mensch = Eine Sprache*⁸ in Kraft tritt, welche Sprache als dominant und welche als submissiv gilt, sowie positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit und die Vorteile zweisprachig aufgewachsen zu sein. Weiter wird untersucht, ob die Bilingualität einen Einfluss auf die professionelle Laufbahn der Befragten hat, oder nicht.

Im praktischen Teil werden die von mir erstellten Fragebögen zum Thema *Die Bilingualität des Individuums und der Einfluss der Sprachen auf deren professionellen Laufbahn* zusammengefasst. Um den praktischen Teil der Bachelorarbeit zu verwirklichen, wurden vorher Gespräche mit möglichen Probanden geführt, die den Fragebogen zum Thema ausfüllen können würden. Die Voraussetzung war, es handele sich dabei um Personen, die schon von klein auf mit zwei Sprachen in Kontakt gekommen und mit ihnen aufgewachsen sind.

Um den Fragebogen als solchen zu erstellen, habe ich meine eigenen Ideen fließen und mich von meiner Familie und meinen Freunden inspirieren lassen. Auch in Fachzeitschriften kann man vieles zum Thema herauslesen oder nach Ideen im Internet suchen. Um das gewünschte Ergebnis zu bekommen, wurde jede einzelne Frage genauestens überdacht.

Der Fragebogen wurde in der tschechischen Sprache geschrieben, da alle ausgewählten Personen, die später eben diesen Fragebogen ausfüllen würden, eine gemeinsame Sprache haben. Damit ist Tschechisch in Kombination mit einer anderen Muttersprache gemeint.

Nachdem der Fragebogen als tauglich beurteilt wurde, wurde er an die vorher bestimmten Personen verschickt, mit der Bitte, ihn gewissenhaft und ehrlich auszufüllen. Mit ein paar von ihnen wurde telefonisch oder mit Hilfe von Textnachrichten kommuniziert, um so direkte

⁸ Mit dem Prinzip *Ein Mensch = Eine Sprache* habe ich mich, nach dem im theoretischen Teil beschriebenen Prinzip *Ein Elternteil = Eine Sprache*, gerichtet. Ich erweiterte somit den Umfang dieser Frage, um so herauszufinden, welche Sprache mit wem zu Hause gesprochen wird. Dazu gehören neben den Elternteilen auch die Geschwister.

Fragen aus dem Fragebogen im Zusammenhang mit ihrem Leben zu beantworten. So konnte man später auftretende Ungenauigkeiten vermeiden.

Nachdem mir die ausgefüllten Fragebögen zurückgeschickt wurden, habe ich sie mir genauestens durchgelesen. Alle neun Fragebögen wurden in Texte zusammengefasst und danach in übersichtliche Absätze gegliedert.

Um alle neun Antworten übersichtlich sehen zu können, wurde zu jedem Absatz eine Zusammenfassung in Form eines Textes und falls möglich, mit Hilfe von Diagrammen erstellt.

3.2 Fragebögen

3.2.1 Fragebogen Nummer 1 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch

Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

Es handelt sich um eine weibliche Person geboren im Jahre 1999. Sie wohnt seit ihrer Geburt in Österreich und beherrscht von klein auf zwei Sprachen. Nämlich Deutsch und Tschechisch. Sie fühlt sich sicher in beiden Sprachen, da sie sich flüssig ausdrücken kann und kein Akzent zu hören ist. Nach ihrer Aussage ist es ein Nachteil, wenn einer der Sprachen überwiegt, da die Fähigkeit zwei Sprachen problemlos zu können, schwindet. Auch wenn sie ihr Leben lang in Österreich lebt, besucht sie regelmäßig einen Teil ihrer Familie, der in der Tschechischen Republik lebt. Zu Hause versucht sie so oft wie möglich tschechisch mit ihrer Mutter zu sprechen, da sie sich mit ihrem Vater nur auf Deutsch verständigen kann. Sowie mit ihrer Mutter, kann sie auch mit ihren Geschwistern zwischen beiden Sprachen jederzeit wechseln, da auch sie von klein auf beide Sprachen sehr gut beherrschen. Mit ihren Großeltern redet sie entweder Deutsch oder Tschechisch. Es kommt darauf an, in welchem Land sie sich gerade befindet. Auch wenn sie versucht, zu Hause so viel wie möglich tschechisch zu reden, befindet sie sich in einem Umfeld, in dem nur deutsch gesprochen wird.

Das Prinzip: *Ein Mensch = Eine Sprache*

Auf die Frage, ob bei ihr zu Hause die Regel *Ein Mensch = Eine Sprache* zutrifft, verneinte sie, da, wie schon zuvor erwähnt, sie mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern zwischen beiden Sprachen hin und her wechselt. Mit der Familie väterlicherseits spricht sie ausschließlich deutsch und dasselbe gilt für ihre Familie mütterlicherseits auf Tschechisch.

Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

In meinem Fragebogen ließ ich die Respondenten ihre Fähigkeiten in der jeweiligen Sprache einstufen. Auch wenn sie glaubt, beide Sprachen problemlos zu meistern, muss sie zugeben, dass sie Probleme mit der tschechischen Grammatik und dem Schreiben generell hat. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass sie nie wirklich gelernt hat auf Tschechisch zu schreiben, sondern die Konzentration beim Erlernen der tschechischen Sprache hauptsächlich auf das Sprechen, die richtige Aussprache und das Verstehen des Textes liegt. Ihrer Meinung nach könnte sie das verbessern, indem sie Nachhilfe fürs Schreiben bekäme. Im Gegensatz zu Tschechisch ist sie sich sicherer in der deutschen Sprache. Doch das liegt daran, dass sie von Geburt an in einem deutschsprachigen Umfeld aufwuchs und auch dort zur Schule ging.

Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Als sie jünger war, und auch jetzt, merkt sie, dass sich beide Sprachen beim Sprechen mischen. Hauptsächlich, wenn sie mit ihrer Mutter oder mit Leuten, die beide Sprachen beherrschen, redet. Von klein auf zwei Sprachen zu können ist, nach ihr, ein großer Vorteil, da sie vergleichsweise schnell Englisch in der Schule lernte und sie damit nie wirklich Probleme hatte. Sie ist froh, von klein auf Deutsch und Tschechisch zu können. Sie wolle keine Sprache gegen eine andere Sprache tauschen, da es ihr auch schon in der Vergangenheit viele Vorteile gebracht hat, eben diese beiden Sprachen sprechen zu können. Ein Beispiel dafür war ihre Zeit in der Schule, an der sowohl deutschsprachige Schüler als auch Schüler aus der Tschechischen Republik anwesend waren. So konnte sie sich problemlos mit ihnen verständigen und ihnen ihre Hilfe anbieten.

Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Zwei Sprachen zu können, hat auf ihre Arbeitssuche keinen Einfluss. Auch wenn ihr Arbeitgeber in Österreich keine Rücksicht auf ihre Zweisprachigkeit nimmt, eignet es sich für sie ausgerechnet diese zwei Sprachen zu können, da sie auf ihrer Arbeit vor nicht zu langer Zeit neue Kollegen aus der Tschechischen Republik willkommen hießen. So kann sie mit ihren tschechischen und österreichischen Kollegen gut kommunizieren und bei auftretenden Problemen helfen. Ihre Zweisprachigkeit ist nach ihr ein enormes Plus. Falls sie in Zukunft auf Arbeitssuche ist, will sie sich auf die Kommunikation zwischen zwei Firmen, einer deutschsprachigen und tschechischen Firma, konzentrieren.

3.2.2 Fragebogen Nummer 2 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch

Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

Die zweite Befragte ist ebenfalls Jahrgang 1999, beherrscht auch die deutsche und die tschechische Sprache, wurde jedoch in der Tschechischen Republik geboren. Sie lebte ungefähr 15 Jahre lang in Prag, bis sie sich für einen längeren Aufenthalt in Österreich entschied. Dort ging sie vier Jahre lang in die Schule. Seitdem wohnt und arbeitet sie in Krems an der Donau. Sie fühlt sich in beiden Sprachen relativ sicher, doch sie merkt schon so langsam, dass ihr hin und wieder ein paar tschechische Wörter entfallen. Deutsch steht bei ihr an erster Stelle, da sie täglich mit dieser Sprache in Kontakt kommt. Tschechisch benutzt sie nur zum Telefonieren oder zum Schreiben von Nachrichten an ihre Familie und Freunde. Entfällt ihr ein tschechisches Wort, ersetzt sie es mit einem deutschen, da die meisten in ihrem Umfeld etwas Deutsch verstehen. Trotz Allem würde sie keine Veränderungen hinsichtlich beider Sprachen vornehmen. Es passt ihr genau so, wie es momentan ist. Fällt ihr es schwer sich in einer Sprache auszudrücken, wechselt sie in die andere Sprache um. Hauptsache ist, sie kann ohne Probleme kommunizieren, egal ob nun auf Deutsch oder auf Tschechisch. Mit ihrer Mutter spricht sie hauptsächlich auf Tschechisch und mit ihrem Vater nur auf Deutsch. Mit ihrem Bruder kann sie sich in beiden Sprachen verständigen. Ihre Großeltern sprechen mit ihr auf Tschechisch und mit ihren Freunden spricht sie entweder Deutsch oder Tschechisch. Das

hängt davon ab, mit welchen Freunden sie gerade spricht und in welcher Umgebung sie sich gerade befindet.

Das Prinzip: *Ein Mensch = Eine Sprache*

Ein klares Nein ertönte bei der Frage, ob bei ihnen zu Hause die Regel *Ein Mensch = Eine Sprache* gilt. Sowohl mit ihrer Mutter als auch mit ihrem Bruder kann sie sich in beiden Sprachen verständigen. Mit ihrem Stiefvater spricht sich nur Tschechisch, da er Deutsch nicht besonders gut kann.

Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

Ihre Fähigkeiten in der tschechischen Sprache stuft sie schlechter ein als in der deutschen Sprache. In Deutsch scheint sie keine Probleme zu haben. Die richtige Aussprache, das Verstehen des Textes, die Grammatik, die Kommunikation, das Schreiben von Aufsätzen sowie das Schreiben informeller Textnachrichten schätzt sie als ausgezeichnet ein. In Tschechisch jedoch fühlt sie sich beim Schreiben längerer Aufsätze nicht ganz so stark und etwas unsicher bei der Grammatik. Außerdem erwähnte sie schon zuvor, dass ihr hin und wieder ein paar Wörter entfallen, sie aber keine Probleme damit hat, sie mit deutschen Wörtern zu ersetzen, Um sich die Sprache wieder etwas aufzufrischen, ist ihrer Meinung nach der richtige Weg ein Buch aufzuschlagen und zu lesen.

Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Sie merkt, dass sich beide Sprachen oftmals vermischen, jedoch war es schlimmer als sie jünger war. Nun verspürt sie keine größeren Probleme mehr damit. Oftmals kommt es zu Situationen, in denen sie einen Satz zur Hälfte auf Deutsch und zur Hälfte auf Tschechisch sagen will. Ob nun in der Schule, bei der Arbeit, oder in ihrer Freizeit.

Auf die Frage, ob die deutsche Sprache in irgendeiner Weise einen positiven Einfluss während ihrer Schulzeit hatte, bejahte sie. Als sie nach Österreich fortging, um dort zu studieren, war

es für sie kein sonderlich großer Schock, da sie alles und jeden ohne Probleme verstand. Keine der beiden Sprachen würde sie tauschen wollen, da sie zufrieden mit der jetzigen Situation ist. Zwei Sprachen von klein auf sprechen zu können, findet sie, ist ein großer Vorteil, da sie sich problemlos in beiden Ländern verständigen kann und niemand wirklich herausfindet, dass sie gar nicht aus diesem einen Land kommt. Man hat auch einen größeren Umfang an Kenntnissen einer Sprache als alle anderen. Sie hat keine Probleme mit dem Erlernen weiterer Fremdsprachen. Sie denkt, dass alle, die mit zwei Sprachen aufwuchsen, keine größeren Probleme mit weiteren Fremdsprachen haben dürften.

Neben Tschechisch und Deutsch lernte sie noch Englisch, Französisch und ein wenig Italienisch. Wenn sie könnte, würde sie sich das Aneignen einer neuen Sprache nicht entgehen lassen, denn es ist nichts Falsches daran, mehr Sprachen zu können. Ihrer Meinung nach gibt es darin nur Vorteile.

Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Momentan spürt sie keine Vorteile zwei Sprachen zu können, bezüglich ihres Arbeitslebens. Sie arbeitet in einer Bank in Österreich, hier braucht sie so gut wie kein Tschechisch, da sie Kunden aus der Stadt oder dem Umkreis habe. Ihr Arbeitgeber sieht das jedoch anders. Er sieht es als großen Benefit. Da sie in Österreich Ökonomie studierte, kann sie sich nicht mehr vorstellen, die gleiche Art von Arbeit, die sie nun vollbringt, auch in der Tschechischen Republik nachzugehen, da ihr die spezifischen Fachtermini fremd sind.

Auf ihrer vorherigen Arbeitsstelle in einem Hotel war die Zweisprachigkeit ein großes Plus für sie. Dort gingen Gäste aus verschiedenen Ländern ein und aus und es sei eine positive Abwechslung auf eine Angestellte zu treffen, die deren Sprache spricht. Bevor sie anfang in einem Hotel zu arbeiten, suchte sie nach Gelegenheiten, wie sie sich ihre Zweisprachigkeit zu nutzen machen konnte. Sie wollte sich selbst beweisen, dass sie auch mit schweren Situationen zurechtkommt. Sie vermisst ihre Familie und ist in Allem auf sich allein gestellt. Doch sie lernte viele nette Menschen, freundete sich mit großartigen Mitmenschen an und lernte ihren Partner kennen.

Ob zwei Muttersprachen ein Plus für die Auswahl der Profession und vieler Möglichkeiten ist, ist ihrer Meinung nach zutreffend. Sie sagt, dass viele Arbeitgeber eine positive Einstellung haben, wenn es um die Mehrsprachigkeit geht, egal ob man die Sprachen bei der Arbeit benutzt oder nicht.

3.2.3 Fragebogen Nummer 3 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch

Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

Die Befragte ist eine weibliche Person geboren im Jahre 2000. Sie wurde in Österreich geboren und lebte dort für eine längere Zeit, bevor sie vor kurzem, vor ungefähr einem dreiviertel Jahr, in die Tschechische Republik zog. Sie nahm an einem Schulprojekt, bekannt als *Erasmus*, teil und lebte für ein Jahr in Deutschland. Sie fühlt sich nicht sehr sicher in beiden Sprachen. Die tschechische Grammatik und Rechtschreibung bereiten ihr Probleme. Das lässt sich wohl auf ihr Leben in Österreich zurückführen. Sie absolvierte, mit Ausnahme der Universität, alle Schulen in einem deutschsprachigen Raum. Daher sagt sie, dass Deutsch für sie klar die dominantere Sprache ist. Die Befragte lernte zuerst die deutschen Schreibregeln und es fällt ihr daher schwer, die Lücken in der tschechischen Sprache zu füllen. Ihrer Meinung nach ist es unvoreilhaft, wenn eine Sprache überwiegt, da sie sie wieder und wieder lernen und wiederholen muss, um sie sich anzueignen. Sie hat vor, ihr Level der submissiven Sprache zu erhöhen. Sie schrieb sich in eine tschechische Universität ein und hoffte darauf, ihre Kenntnisse der tschechischen Sprache zu erweitern. Um weitere Erfahrungen zu sammeln, würde sie gern noch einmal Deutschland besuchen, da ihr der Erasmus-Aufenthalt sehr gefallen hat. Diesmal würde sie dort für eine längere Zeit als ein Jahr bleiben. Sie will dort ihr Magisterstudium absolvieren, da dort das Schulsystem ihrer Meinung nach viel besser ist als hier in der Tschechischen Republik. Ihre Eltern kommen aus der Nähe der tschechisch-österreichischen Grenze. Ihre Mutter ist Tschechin und ihr Vater ist Österreicher. Mit ihrer Mutter redet sie nur tschechisch und mit ihrem Vater hauptsächlich deutsch, obwohl er auch tschechisch kann. Mit ihren Geschwistern redet sie Deutsch. Sie spricht mit Freunden und Großeltern in einer Sprache, je nachdem, woher sie kommen. Ihre Familie mütterlicherseits zum Beispiel nur Tschechisch und ihre Familie väterlicherseits nur Deutsch. In der Schule

spricht sie beide Sprachen, da sich ihr Studium auf die Übersetzung und das Dolmetschen konzentriert.

Das Prinzip: *Ein Mensch = Eine Sprache*

Meistens gilt bei ihr in der Familie das Prinzip *Ein Mensch = Eine Sprache*. Eine Ausnahme ist manchmal die Kommunikation mit ihrem Vater. Meist reden sie auf Deutsch miteinander, doch manchmal kommt es auch zum tschechischen Dialog.

Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

Sie sagt, dass ihre Fähigkeiten in der deutschen Sprache makellos sind, und fühlt sich dabei sicher. In der tschechischen Sprache ist sie sich unsicher in der Grammatik und fühlt sich etwas eingeschüchtert beim Schreiben längerer, formaler Texte. Sie glaubt daran, dass obwohl sie nie die Grammatik oder die richtige Rechtschreibung im Tschechischen richtig gelernt hat, sie mit Hilfe von Nachhilfe ihre Mängel aufholen kann, was ihr wiederum mehr Sicherheit geben würde.

Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Sie sagt, dass sich bei ihr beide Sprachen nicht vermischen und dass sie die tschechische Sprache in der Schule, als sie noch klein war, so gut wie nie benutzte. Sie würde keine der Sprachen gegen eine andere austauschen und ist froh, zwei Sprachen von klein auf sprechen zu können. Sie hat daher ein gutes Gedächtnis und lernt schnell neue Sprachen. Neben Englisch kann sie auch etwas Französisch und Spanisch. In Zukunft hätte sie Interesse daran, ihr Französisch und Spanisch zu verbessern, da sie viele Freunde in Südamerika hat. Außerdem klingt Russisch für sie sehr verlockend, konnte jedoch nicht in Worte fassen, warum.

Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Zwei Sprachen zu können heißt für sie einen großen Vorteil zu haben. Es erhöht die Chance sich am internationalen Arbeitsmarkt durchzusetzen. Ihrer Meinung nach haben die Sprachen Deutsch und Tschechisch einen großen Einfluss auf ihre Wahl ihrer Arbeit sowie auch bei dem Erlangen einer guten Arbeitsstelle. Sie studiert zwar noch ihren Bachelor, doch hat sie bereits positive Erfahrungen bei der Arbeitssuche gemacht und Deutsch spielte eine wichtige Rolle dabei. Da sie beide Sprachen bei der Arbeitssuche sehr beeinflussen, richtet sich ihre Aufmerksamkeit in Richtung Administrative, Kundenbetreuung und Assistenz. Auch ihr Arbeitgeber nimmt eine positive Stellung zur Zweisprachigkeit, da es sich in diesem Fall um die Kommunikation mit Kunden aus Österreich, Deutschland und der Schweiz handelt und die deutsche Sprache somit unumgänglich ist. Sie arbeitet in einer Schweizer Firma in Tschechien. Auch wenn es sich nur um einen Ferienjob handelt, der Lohnunterschied im Vergleich zur Tschechischen Republik ist enorm und lässt sich nicht ignorieren. In ihrer Arbeit trifft sie auf Kollegen mit verschiedenen Muttersprachen. Dazu gehören Französisch, Deutsch und Englisch. Zwei Sprachen auf einem hohen Niveau zu können ist ihrer Meinung nach ein Muss. Es öffnen sich viele Türen mit vielen Möglichkeiten. Davon könnten die meisten nur träumen.

3.2.4 Fragebogen Nummer 4 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch

Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

Es handelt sich um eine männliche Person geboren 1994 in Deutschland. Als er vier Jahre alt war, zog er mit seiner Familie in die Tschechische Republik. Der Grund für den Umzug waren bessere Arbeitsbedingungen für beide Elternteile. Er lebte in der Tschechischen Republik für ungefähr achtzehn Jahre und beschloss dann, nach Österreich umzuziehen. Er fühlt sich sicher sowie in Tschechisch als auch in Deutsch und spürt daher keinen Drang irgendetwas daran zu ändern. Für ihn hat es Vor- und Nachteile, wenn eine der Sprachen überwiegt. Man überlegt in einer Sprache und übersetzt es dann in die zweite Sprache. In manchen Fällen kann es zu Verwirrungen kommen und man sagt das, was man eigentlich nicht will.

Das Prinzip: *Ein Mensch = Eine Sprache*

Ein Mensch = Eine Sprache funktioniert bei ihnen nicht. Zu Hause spricht er mit seinen Eltern und älteren Schwestern Deutsch und Tschechisch. Je nachdem, wie es gerade passt. Sein Vater bevorzugt jedoch mehr die tschechische Sprache.

Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

In Deutsch verspürt er so gut wie keine Probleme. Eine kleine Ausnahme ist das Schreiben von Aufsätzen, darin ist er sich nicht hundertprozentig sicher. In Tschechisch ist für ihn eine Hürde das Schreiben und die Grammatik. Das kommt wohl daher, dass er sich nie wirklich mit der Rechtschreibung und der Grammatik der slawischen Sprache befasste. Wie man diese Hürde überwinden könnte, wäre seiner Meinung nach mit Hilfe von Nachhilfestunden.

Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Er hatte nie das Gefühl, dass sich beide Sprachen vermischen und sich somit im Weg stehen würden. Deutsch hat ihm in der Schule sehr geholfen, da dort nur die Grundlagen der deutschen Sprache gelernt werden. Somit hatte er keine Probleme damit und lernte dabei auch nichts Neues. Er ist froh eben diese zwei Sprachen sprechen zu können und würde keine der beiden Sprachen mit einer anderen tauschen wollen. Er sieht einen Vorteil darin, dass es viele Arbeitsmöglichkeiten in seiner Umgebung gibt, da er in der Nähe der tschechisch-österreichischen Grenze lebt. Er hat kein Problem damit, sich eine Fremdsprache wie Englisch anzueignen. In Zukunft hätte er angeblich Lust Spanisch zu lernen, da es eine der Weltsprachen ist.

Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Deutsch als Muttersprache hat ihm die Türen zu einer Arbeitsstelle in Österreich geöffnet. Sein Arbeitgeber bevorzugt seine deutsch-tschechische Zweisprachigkeit, denn die Kommunikation mit den Kunden aus Tschechien und der Slowakei ist ein wichtiger Bestandteil

der Firma. Früher benutzte er aktiv beide Sprachen, doch das lies mit der Zeit nach und nun reicht ihm nur die deutsche Sprache. Bei seiner Suche nach einer Arbeitsstelle war Deutsch ein wichtiges Element. Er wollte eine Arbeit im Ausland, in einem deutschsprachigen Land, da dort der Lohn um einiges höher ist als in Tschechien. Seiner Meinung nach gibt es viele Vorteile mit Deutsch und Tschechisch. Gerade an Grenzgebieten, aus österreichischer Sicht, werden oft Arbeitnehmer gesucht, die sich um die Logistik und um die Kooperation zwischen ihnen und Ländern wie die Tschechische Republik und die Slowakei kümmern. In seiner Arbeit trifft er auf Kollegen mit diversen Muttersprachen. Dazu gehören Türkisch, Albanisch, Kroatisch und Serbisch.

3.2.5 Fragebogen Nummer 5 - Sprachen: Tschechisch, Vietnamesisch

Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

Diese Person ist weiblich, geboren 2005 in Tschechien. Sie fühlt sich sehr sicher in der tschechischen Sprache, weil sie mit dieser Sprache aufwuchs und von ihr täglich umgeben war. Anders war es mit Vietnamesisch. Vietnamesisch spricht sie nur zu Hause mit ihren Eltern beim gemeinsamen Abendessen. Tschechisch ist ihres Erachtens die dominante Sprache, da sie in diesem Land geboren wurde und aufwuchs. Sie geht in der Tschechischen Republik zur Schule, trifft regelmäßig ihre Freunde in ihrer Freizeit und ist, kurz gesagt, sehr viel von der tschechischen Sprache umgeben. Um die submissive Sprache zu trainieren, ist es ihrer Meinung nach wichtig, den Kontakt zu engen Verwandten und Freunden zu halten, die eben diese Sprache sprechen. Sie besuchte ihre Familie in Vietnam für einen Monat. Sie würde das gerne noch einmal wiederholen, um ihre Familie zu sehen und um sich die Sprache aufzufrischen beziehungsweise neue Kenntnisse erlangen. Sie meint auch, dass man das Reden auch mit Hilfe des Internets üben kann, da man zahlreiche Audioaufnahmen und Videos abspielen lassen kann.

Das Prinzip: *Ein Mensch = Eine Sprache*

Zu Hause gilt *Ein Mensch = Eine Sprache*, ausgenommen ihre Schwester. Mit ihr unterhält sie sich auf Vietnamesisch oder auf Tschechisch. Zum Beispiel, wenn sie gerade aus der Schule nach Hause kommt, reden beide Schwestern eher auf Tschechisch miteinander, da sie den ganzen Tag von einem tschechischen Umfeld umgeben waren. Vergehen zu Hause ein paar Stunden, reden beide auf Vietnamesisch miteinander, weil die anderen Familienmitglieder zu Hause ausschließlich auf Vietnamesisch zu reden. Zu den Familienmitgliedern gehören ihre Mutter, ihr Vater und ihre Großeltern. Mit Freunden und in der Schule redet sie Tschechisch und etwas Englisch.

Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

Ihre Fähigkeiten in der tschechischen Sprache beurteilt sie positiv. Eine kleine Ausnahme bildet das Verstehen des Textes. Anders ist es aber bei der austroasiatischen Sprache. Hier schätzt sie ihre Fähigkeiten in der Grammatik und beim Schreiben formeller und informeller Texte als nicht ausreichend, also Note 5 nach dem tschechischen Schulsystem, ein. Beim Verstehen des Textes ist sie sich nicht ganz so sicher, das hängt sehr von dem jeweiligen Text ab. In Sachen Kommunikation und die richtige Aussprache fühlt sie sich in dieser Sprache am stärksten. Um ihr vietnamesisch zu verbessern, könnte sie an ein paar Vietnamesisch-Kursen teilzunehmen, oder ihre Eltern könnten sich mehr Zeit nehmen, um es ihr beizubringen.

Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Sie merkt, dass sie hin und wieder ein paar Wörter auf Tschechisch vergisst, sie denkt aber sofort an vietnamesische Ausdrücke. Dies passiert ihr häufiger, je älter sie wird. Früher hatte sie keine großen Probleme damit, oder kann sich nicht erinnern, ob sich beide Sprachen im Wege standen, das heißt früher mischten sich nicht beide Sprachen so sehr wie jetzt.

Vietnamesisch brachte ihr in der Schule leider gar nichts und niemand aus ihrer Klasse konnte vietnamesisch sprechen. Auch wenn sie keine Vorzüge durch diese Sprache erlangt, ist sie trotz allem froh, zweisprachig aufgewachsen zu sein. Wenn sie die Möglichkeit hätte, eine der

beiden Sprachen gegen eine andere auszutauschen, war sie sich anfangs bei ihrer Antwort unsicher. Sie denkt, dass die tschechische Sprache ungünstig darin ist, wie begrenzt der Gebrauch dieser Sprache weltweit ist. Auch zählt diese slawische Sprache zu einer der schwersten Sprachen, die man lernen kann. Auch wenn es aus ihrer Sicht keine weltweit verbreitete Sprache, wie zum Beispiel Spanisch, ist, ist sie trotzdem froh Tschechisch zu können und hier in der Tschechischen Republik mit ihrer Familie zu wohnen. Das folgte zu ihrem Schluss, dass sie keine der beiden Sprachen gegen eine andere tauschen wolle, da sie hier mit ihrer Familie lebt und sich mit ihren Freunden problemlos unterhalten kann. Sie findet es vorteilhaft, von klein auf zwei Sprachen zu lernen. Das bedeutet, dass wenn sich Schüler, die nur eine Sprache können, in der dritten Klasse eine zweite Sprache aneignen, sie einen Vorsprung hat und zur gleichen Zeit ihre dritte Sprache lernt. Neben Tschechisch und Vietnamesisch kann sie auch Englisch. In der Schule lernte sie auch Deutsch, was für sie ziemlich schwierig war. Die Artikel *der*, *die* und *das* sind für sie bis heute noch ein Rätsel und auch der dritte und der vierte Fall bereiten ihr Kopfschmerzen. Ihrer Meinung nach ist es für zweisprachig aufwachsende nicht automatisch einfacher jegliche Sprache zu lernen. Wer die Kombination Deutsch und Tschechisch hat, hat höchstwahrscheinlich Vorteile beim Erlernen der Sprachen aus derselben Sprachfamilie. Wenn sie die Möglichkeit hat, in Zukunft eine weitere Fremdsprache zu lernen, wäre sie sehr an Französisch und Koreanisch interessiert, da der Klang dieser beiden Sprachen ihr sehr gefällt und sie sie sicher in ferner Zukunft gebrauchen könnte.

Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Wie schon zuvor erwähnt, bringt ihr Vietnamesisch hierzulande sehr wenig. Das gilt sowohl in der Schule als auch im Berufsleben. Dennoch hofft diese Gefragte auf eine Arbeitsstelle, in der sie beide Sprachen benutzen könne. Auch wenn ihr Arbeitgeber bislang keine Rücksicht auf ihre Zweisprachigkeit nahm, glaubt sie fest daran, in Zukunft Profit zu schlagen mehr als eine Sprache von klein auf zu können, ganz egal um welche Sprache es sich handelt. Sie sieht eine Zukunft, in der sie beide Sprachen voll ausnutzen kann, in einem Reisebüro und als Übersetzerin und Dolmetscherin.

3.2.6 Fragebogen Nummer 6 - Sprachen: Tschechisch, Russisch

Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

Befragte Nummer sechs ist männlich, Jahrgang 2000 und spricht die Sprachen Tschechisch und Russisch, besserer bekannt als *Surschyk* (Kostiuchenko, 2023, URL5).⁹ Surschyk ist eine Mischung der russischen und der ukrainischen Sprache. Während die Grammatik und die Aussprache hauptsächlich aus dem Ukrainischen ist, gehört die Mehrheit der Lexik zum Russischen. Zurzeit lebt er ungefähr einen Monat in Polen und davor hielt er sich für sechs Monate in Griechenland und einen Monat auf den Kanarischen Inseln auf und arbeitete dort als Animator. Er fühlt sich nicht sicher in beiden Sprachen. Er wuchs mit seiner Mutter und seinem Bruder in der Tschechischen Republik auf. Seine Mutter hatte zu Anfang jedoch Probleme mit der Sprache, da sie ursprünglich aus der Ukraine kommt und die Sprachen Russisch und Ukrainisch beherrscht und keinerlei Tschechisch verstehen oder gar sprechen konnte. Zu Hause redete sie für eine längere Zeit mit einem Mix dreier Sprachen, was sich auf die Sprachentwicklung des Gefragten und seines Bruders auswirkte. Beide lernten jedoch schnell Tschechisch, da sie von klein auf in Tschechien aufwuchsen und hier in den Kindergarten und zur Schule gingen. Tschechisch steht bei ihm klar an erster Stelle. Er wurde in diesem Land geboren, wuchs mit der Sprache auf und hat zu ihr für mehr als 20 Jahre einen engen Kontakt aufgebaut. Ob es ein Vorteil ist, wenn die eine Sprache über der anderen Sprache steht, ist für ihn klar, dass es keine Chance gibt, beide Sprachen auf demselben Level meistern zu können. Immer wird einet der Sprachen dominant und die andere submissiv sein. Ob man nun in einer Sprache träumt oder denkt, führt uns zur Annahme, dass dies die dominante Sprache ist. Er würde gerne sein Russisch mehr auffrischen, da er es als seine Pflicht sieht, seine Herkunft nicht zu ignorieren. Auf die Frage, wie er das Anstellen wolle, antwortet er knapp, dass es reicht, lernen zu wollen und seinen Willen in Form des Selbststudiums durchzusetzen. Außerdem kann er versuchen mehr mit seiner Mutter Russisch zu sprechen. Er war schon zuvor in der Ukraine, um seine Familie dort für zwei Wochen zu

⁹ Im Falle eines ständigen, intensiven Kontakts entstehen in bilingualen Gemeinschaften die sog. Mischsprachen bzw. Mischidiome. Auch in der Ukraine gibt es ein solches Mischidiom, welches sehr weit verbreitet ist und das gewöhnlich den Namen "Surschyk" trägt (Kostiuchenko, 2023, URL5).

besuchen. Er hat Interesse daran Länder, in denen er sich auf Russisch verständigen kann, zu besuchen. Es gibt viele solche Länder und einen Aufenthalt dort für mehrere Monate würde ihm nichts ausmachen. Sprachen gehören zu seinem Leben und er ist begeistert Neues kennenzulernen.

Das Prinzip: *Ein Mensch = Eine Sprache*

Die Regel *Ein Mensch = Eine Sprache* gilt nicht bei ihm zu Hause. Mit seiner Mutter und seinem Bruder redet er sowie auf Tschechisch als auch auf Russisch. Mit seinen Verwandten aus der Tschechischen Republik redet er nur Tschechisch. Das Gleiche gilt bei seinen Freunden und in der Schule.

Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

Seine Fähigkeiten in der tschechischen Sprache schätzt er als makellos ein. In der russischen Sprache spürt er eine leichte Unsicherheit, was die Grammatik und das Schreiben von längeren formellen Texten, wie zum Beispiel Aufsätzen, angeht. Nichtsdestotrotz schätzt er seine Russisch-Kenntnisse auf einem soliden Niveau ein. Probleme bereitet ihm das Schreiben auf Russisch. Die Kyrillische Schrift als solche bereitet ihm keine Probleme, dennoch hat er nie wirklich versucht etwas auf Russisch zu schreiben.

Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Seit er in Polen ist, spürt er, wie er so langsam anfängt, verschiedene Sprachen zu vermischen. Seine Einschulung in die neue Arbeit verfolgte auf Russisch, mit seinen Kollegen verständigt er sich auf Polnisch. Dazu hält er Kontakt mit Leuten aus der Tschechischen Republik. Es gibt Momente, in denen er einfach so los redet, ohne sich bewusst zu sein, welche Sprache er gerade benutzt. Deshalb braucht er ab und zu etwas Abstand von all den Sprachen, um wieder einen klaren Kopf zu bekommen. Als ein Beispiel für diese Situation beschreibt er die Verwechslung der Wörter *urlop* und *wakacje* auf Polnisch und *каникулы* auf Russisch, was so

viel wie Urlaub auf Deutsch bedeutet. Er erwähnt auch, dass es für ihn von Vorteil ist, Russisch zu können, da wir alle in den letzten Monaten viel mit dem Ukraine-Krieg und dessen Flüchtlinge zu tun haben. Er sieht seine Rolle als Helfer klarer denn je und hilft eben diesen Leuten sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden. Er richtet seine Aufmerksamkeit nach dem Zitat von Jan Amos Komenský: *Janua linguarum reserata = Das Tor der Sprachen ist offen!* Auch in Zukunft scheut er nicht davor weg, mit neuen Fremdsprachen wie Italienisch, Portugiesisch, Hebräisch, Arabisch, Niederländisch oder Französisch in Kontakt zu kommen.

Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Seine zwei Muttersprachen eignen sich gut in seiner neuen Arbeit in Polen. So kann er mit seinen Kollegen und Arbeitnehmern kommunizieren. Russisch half ihm nicht bei der Wahl seiner Arbeitsstelle. Er gab es zwar in seinem Lebenslauf an, doch hatte er die Sprache während des Gesprächs nicht benutzt. Doch es gab ihm einen Vorteil bei seinem Gespräch mit seinem Arbeitgeber, der es zu schätzen weiß, dass jemand mehr als eine Sprache auf hohem Niveau beherrscht und die Lust, mehr Sprachen lernen zu wollen, willkommen hieß. Bei seiner Arbeitssuche zog er seine Zweisprachigkeit in Betracht und benutzt eben diese beiden Sprachen aktiv bei seiner Arbeit. Auch wenn er Dank der russischen Sprache eine Arbeit im Ausland in Betracht zog, so hatte es keinen Einfluss darauf, in welchem Land er letztendlich arbeiten würde. Er arbeitet als ein Manager, wo das Reisen von einem Land zum Nächsten als Voraussetzung gilt. In seiner Arbeit reisen auch Kollegen aus der Ukraine, Weißrussland, Deutschland, Israel und Georgien ein. Hier trifft er also auf Sprachen wie Ukrainisch, Russisch, Weißrussisch, Deutsch, Hebräisch und Georgisch.

3.2.7 Fragebogen Nummer 7 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch

Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

Es handelt sich um eine männliche Person, Jahrgang 2004. Er verbrachte einen Teil seiner Kindheit in Deutschland, von 2004 bis 2013 und einen Teil in der Tschechischen Republik, von

2013 bis 2019, bis er schließlich wieder nach Deutschland zurückzog und von da an dort lebt. Er fühlt sich sicher in beiden Sprachen, da er sowohl die deutsche als auch die tschechische Schule besuchte. Er gibt an, dass seine dominante Sprache Deutsch ist, da er im Moment in Deutschland wohnt und von der deutschen Sprache umgeben ist. Das führt, laut seiner Aussage, langsam dazu, dass ihm Wörter aus dem Tschechischen entfallen. Seiner Meinung nach ist es ein Nachteil, wenn eine der beiden Sprachen die andere überwiegt. Jede Sprache hat seinen Vorteil und es ist auf diese Art umwerfend, wenn man zwei Sprachen nahezu perfekt sprechen kann. Um sein Tschechisch, also die Grammatik und die richtige Aussprache, zu verbessern, ist für ihn das Lautlesen an vorderster Stelle. Mit dem Verbessern dieser Sprache, so sagt er, erziele er eine bessere Verständigung und eine Erweiterung des Wortschatzes, was seine Intelligenz fördern würde.

Das Prinzip: *Ein Mensch = Eine Sprache*

Zu Hause gilt die Regel *Ein Mensch = Eine Sprache* nicht. Mit seiner Mutter und seiner Schwester redet er auf Tschechisch und auf Deutsch, doch mit seinem Vater redet er nur Deutsch, da dieser kein Tschechisch kann. Mit seinen Arbeitskollegen verständigt er sich auf Deutsch, da er in einer deutschen Firma in einem kleinen Ort arbeitet. Mit seinen Freunden kommuniziert er entweder auf Deutsch oder auf Tschechisch, je nachdem wo er sich gerade befindet und mit welchem Freund er gerade redet. Dasselbe gilt für seine Verwandten. Seine Familie väterlicherseits spricht nur auf Deutsch, währenddessen die Familie mütterlicherseits ihren Sitz in Tschechien hat und hauptsächlich tschechisch redet.

Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

Seine Fähigkeiten in der tschechischen Sprache sieht er eher kritisch, da ihm die Grammatik und das Schreiben von Aufsätzen etliche Probleme bereitet. Mit seiner Aussprache und dem Sprechen generell ist er ziemlich zufrieden, auch wenn es seiner Einschätzung nach nicht perfekt ist. Das Verstehen von gewissen Texten sieht er als kein großes Problem. Im Deutschen fühlt er sich zurzeit auf der sicheren Seite, obwohl seiner Meinung nach auch die Grammatik und das Schreiben von längeren formellen Texten eine Herausforderung darstellt. Die richtige

Aussprache, das Verstehen eines Textes, das Sprechen und kurze, informelle Nachrichten stellen für ihn keine große Herausforderung dar.

Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Er muss zugeben, dass die Grammatik in beiden Sprachen für ihn eine schwere Hürde zu überwinden sei. Seiner Meinung nach liegt es wohl daran, dass er beide Sprachen vermischt. Das könne durch vieles Lesen verbessert werden. Nicht nur in der Grammatik, sondern auch im Wortschatz vermische er beide Sprachen, so kommt es oft zu zweisprachigen Sätzen wie: „Včera jsem měl Suppe k obědu.“ Er nimmt wahr, dass mit dem Alter auch die Vermischung beider Sprachen zunimmt.

Er ist froh, Deutsch und Tschechisch sprechen zu können. Das gab ihm in Tschechien den Vorteil in den Deutschstunden zu strahlen. Auch wenn er könnte, würde er keine der Sprachen tauschen wollen, da er ja sonst nicht mit einer Hälfte seiner Familie kommunizieren könnte. Er sieht die Vorteile zwei Sprachen von klein auf zu können, nicht nur in der Tschechischen Republik und in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern wie auf Mallorca, einer spanischen Insel mit vielen Einwohnern, die Deutsch sprechen können und viele deutschsprachige Gäste anlockt. Ein weiteres Beispiel ist Kroatien, dass im Gegensatz zu Mallorca viele tschechische Einwohner anlockt und man sich in Tourismusvierteln so gut wie ohne Probleme auf Tschechisch verständigen kann. Eine Fremdsprache zu lernen, scheint ihm keine allzu großen Probleme zu machen. Neben Englisch würde er auch noch gerne Spanisch lernen, da er oft nach Spanien in den Urlaub fliegt und er die Sprache an sich interessant findet.

Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Deutsch half ihm zwar nicht bei der Wahl seines Berufs, doch bei dem Erwerb einer Arbeitsstelle in Deutschland. Dort benutzt er Termini, die man in der Schule in Tschechien im Fach Deutsch als Fremdsprache nicht lernt. Außerdem arbeitet er in Bayern, wo der Dialekt sehr von dem Hochdeutschen abweicht und es somit Nichtmuttersprachlern erschwert, das

Gesagte zu Verstehen. Darin sieht er seinen Vorteil, dass ein Teil seiner Familie aus der Gegend kommt und er dort für eine Weile aufwuchs. Bei seiner Wahl nach der richtigen Arbeit nahm er keine Rücksicht darauf, welche Sprachen er kann. Seinem Arbeitgeber ist es egal, ob er nun eine oder mehrere Sprachen kann, da man dort hauptsächlich auf Deutsch redet. Er wollte eine Arbeitsstelle in Deutschland, da dort der Lohn um vieles höher ist als in der Tschechischen Republik. Seiner Aussage zufolge würde er wohl nicht in Deutschland arbeiten, ohne die Deutschkenntnisse zu haben, die er jetzt hat. Seiner Meinung nach hat es Vorteile, zwei Muttersprachen zu haben. Es gibt bessere Arbeitsangebote und man findet leichter eine Arbeit, wenn man sich in der Nähe der Grenzen befindet. Auch der internationale Warenhandel profitiert von bilingualen Arbeitern. In seiner Arbeit gibt es Kollegen aus der Tschechischen Republik und vielen anderen Ländern. Dort trifft er auf verschiedene Muttersprachen. Dazu gehören: Tschechisch, Türkisch, Russisch, Arabisch und Albanisch.

3.2.8 Fragebogen Nummer 8 - Sprachen: Deutsch, Tschechisch

Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

Die Befragte wurde 1998 geboren und wuchs in Deutschland in Augsburg auf. Ihre beiden Eltern kommen aus der Tschechischen Republik. Diese zogen 1982 nach Deutschland zu der Schwester ihres Vaters. Das heißt ihre Muttersprache mütterlicherseits ist Tschechisch und so ist auch Tschechisch die Muttersprache väterlicherseits. Deutsch lernte sie in Deutschland in Augsburg, wo sie bis zum neunten Lebensjahr aufwuchs. Im Jahre 2007 zog ihre Familie aus privaten Gründen nach Tschechien in die Hauptstadt Prag. Dort ging sie auf eine tschechisch-deutsche Grundschule und auf ein tschechisch-deutsches Gymnasium. Danach wechselte sie auf die Sekundarschule mit der Ausbildung zur Hotellerie. Deutsch war dort auf dem Niveau A2, was für eine geborene Deutsche überhaupt kein Problem darstellte. Nach dem Abitur konzentrierte sie sich für eine Weile auf verschiedene Ferienjobs in Deutschland. Sie fungierte als Begleiterin für Kinder und Jugendliche und über eineinhalb Jahre arbeitete sie für den Kundendienst. Nachdem sie sich nicht mehr so aktiv mit der deutschen Sprache befasste, merkte sie, dass sie langsam aus der Übung kam. Nach Deutschland kam sie nicht mehr so oft, wie sie gewollt hätte. Daher fühlt sie sich etwas unsicher mit der deutschen Sprache. Ihrer

Meinung nach ist eine Sprache dann dominant, wenn man sich ein wenig mehr mit ihr beschäftigt. Ein Beispiel dafür ist: Sie verbringt zwei ganze Wochen in Deutschland, das heißt, nach zwei Monaten ist ihr Deutsch gefühlsmäßig besser als ihr Tschechisch. Kommt sie jedoch für eine längere Zeit zurück in die Tschechische Republik, drängt sich Tschechisch mehr in den Vordergrund, da sie von dieser Sprache täglich umgeben ist. Eine Sprache vergisst man nicht, man muss sie nur hin und wieder auffrischen. Wenn sie könnte, würde sie ihre Deutschkenntnisse im Bereich Business verbessern. Dabei würde eine Arbeit in Deutschland oder Sprachkurse Level C1 bis C2 helfen. Auch das Lesen von Büchern und deutsche Filme können helfen. Einen Aufenthalt in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Lichtenstein würde sie nicht ablehnen, da sie die Kultur und Geschichte des Landes besser kennenlernen will und interessante Menschen treffen möchte.

Das Prinzip: *Ein Mensch = Eine Sprache*

Ein Mensch = Eine Sprache trifft laut ihren Angaben nicht zu. Mit ihren Eltern und einem Großteil ihrer Freunde verläuft die Kommunikation auf Tschechisch. So ist es auch mit ein paar ihrer Verwandten aus der Tschechischen Republik. Sie hat auch Verwandte in Deutschland, mit denen sie ausschließlich nur Deutsch reden kann. Auch Englisch kommt ab und an in ihren Gesprächen vor. Mit ihren Geschwistern redet sie sowohl Deutsch als auch Tschechisch zu Hause.

Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

In der tschechischen Sprache schätzt sie ihre Fähigkeiten eher positiv ein. Auch wenn sich nicht sicher ist mit dem Schreiben von Aufsätzen und ihr ein paar Ungenauigkeiten in der richtigen Aussprache und der Grammatik einfallen, hat sie keine Probleme mit dem Verstehen von Texten, dem Sprechen und dem Schreiben informeller, kurzer Nachrichten. In der deutschen Sprache fühlt sie sich mit dem Schreiben von Aufsätzen nicht so stark. Auch das Verstehen von Texten und die Grammatik allgemein ist bei ihr eher mittelmäßig. Auf die Frage, was sie tun könne, um diese Unsicherheit und gewisse Fehler loszuwerden, antwortete sie, dass es am besten wäre, für eine Weile zu verreisen oder intensive Kurse zu belegen.

Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Als sie jünger war, kam es oft vor, dass sich beide Sprachen häufig vermischten. Heutzutage mischen sich bei ihr hin und wieder nur vereinzelte Wörter. In der Schule war ein großer Vorteil, Deutsch als zweite Muttersprache zu haben. Ihrer Meinung nach kann man sich in vielen Ländern mit Deutsch verständigen. Außerdem ist sie froh, dass sie Deutsch von klein auf und ohne weitere Anstrengung lernen konnte. Auch wenn sie schon versuchte, Spanisch zu lernen, viel es ihr doch sehr schwer. Alles begann sich zu vermischen, also vertritt sie die Meinung, die Sprachen, die sie schon kann, zu verbessern. Englisch hingegen viel ihr viel leichter zu lernen. In Zukunft könne sie sich vorstellen, sich eine weitere Sprache anzueignen. Ob nun Italienisch, Spanisch oder Griechisch ist ihr so ziemlich egal.

Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Sie findet, dass die Zweisprachigkeit sämtliche Türen offenhält. Ob nun bessere Jobangebote, besserer Lohn oder bessere Arbeitsmöglichkeiten. Da es nicht viele Menschen gibt, die zwei Sprachen auf einem hohen Niveau haben, gibt es bessere Chancen auf einen Erfolg. Dank der deutschen und auch der englischen Sprache findet sie in der Tschechischen Republik viele Arbeitsstellen. Dazu gehört der Kundenservis, eine Stelle als Assistentin und eine Mitarbeiterin in einer Entwicklungsfirma sein. Es kommt auf die Position an, für die sie sich bewirbt, doch falls diese Position das Können mehrerer Sprachen bevorzugt, nimmt auch der Arbeitgeber Rücksicht auf das Level der Sprache seiner Arbeitnehmer. Aus eigener Erfahrung hat sie schon oft erlebt, dass sie beide Muttersprachen in ihrer Arbeit benutzt. Ihrer Meinung nach gibt es nur Vorteile zweisprachig aufgewachsen zu sein. Natürlich darf man keine Sprache vernachlässigen und man sollte stets versuchen, sich mit beiden Sprachen zu befassen. Oft reicht es nicht bei einem Vorstellungsgespräch ein Diplom vorzuzeigen, dass so gut wie nichtssagend über das aktuelle Niveau der Sprache ist. Auch die Arbeitgeber sind positiv überrascht zu hören, dass man sich mit der Sprache von klein auf befasst und das Gefühl für die kleinen Details hat. In ihrer Arbeit trifft sie auf Kollegen, die Russisch, Ukrainisch oder Englisch sprechen.

3.2.9 Fragebogen Nummer 9 - Sprachen: Tschechisch, Vietnamesisch

Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

Die neunte Befragte ist weiblich, geboren im Jahre 2001 und aufgewachsen in der Tschechischen Republik. Sie fühlt sich sicher, was das Benutzen beider Sprachen angeht. Dennoch fühlt sie sich etwas sicherer in der tschechischen Sprache, da es mehr Gelegenheiten für sie gibt, eben diese Sprache zu benutzen. Sie studiert hier, in der Tschechischen Republik, an der Südböhmischen Fakultät und kommt täglich mit der tschechischen Sprache in Kontakt. Sie sagt, dass bei ihr Vietnamesisch die submissive und Tschechisch die dominante Sprache ist. Das läge daran, dass sie Vietnamesisch nur mit ihren Eltern und ihren Verwandten redet, währenddessen sie in der Schule, mit Freunden und Bekannten nur auf Tschechisch spricht. Sie ist also größtenteils in einer Umgebung, in der sie die vietnamesische Sprache nicht benutzt und diese deshalb auch von ihr vernachlässigt wird. Sie will ihr Tschechisch und ihr Vietnamesisch verbessern, da sie es gut findet, beide Sprachen auf einem hohen Niveau zu können. Ihre Antwort auf die Frage, was sie ihrer Meinung nach tun kann, um sich in der vietnamesischen Sprache zu verbessern, ist, mehr Bücher zu lesen, versuchen öfters zu Sprechen und sich allgemein mehr mit der Sprache befassen. Sie war schon zweimal für circa zwei Wochen in Vietnam, wo sie ihre Familie besuchte. Sie würde noch einmal nach Vietnam für mindestens zwei Wochen reisen, um ihre zweite Heimat kennenzulernen und um ihre Familie wieder zu sehen.

Das Prinzip: *Ein Mensch = Eine Sprache*

Zu Hause redet sie mit ihren Eltern nur auf Vietnamesisch und in der Gesellschaft lernte sie dann Tschechisch. Mit ihren Geschwistern redet sie meistens Tschechisch, doch auch Vietnamesisch stellt kein Problem dar. Mit ihren Verwandten redet sie meistens Vietnamesisch. Ausnahmen sind ihre Cousinen, die in der Tschechischen Republik geboren wurden. In der Schule und mit Freunden spricht sie ausschließlich Tschechisch. Die Regel *Ein Mensch = Eine Sprache* findet, ihrer Aussage zufolge, bei ihr zu Hause statt.

Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

Der größte Unterschied zwischen beiden Sprachen bei ihr ist ihrer Meinung nach der Wortschatz. Auch wenn sie Vietnamesisch lesen und schreiben kann, dauert es doch im Vergleich zur slawischen Sprache viel länger, da es für sie noch nicht automatisiert und selbstverständlich ist. Auch aus grammatischer Sicht ist noch nicht alles im grünen Bereich. Am stärksten fühlt sie sich beim Sprechen mit der richtigen Aussprache. Im Tschechischen fühlt sie sich nicht ganz sicher beim Schreiben von Aufsätzen, ansonsten hat sie ihrer Meinung nach keinerlei Probleme.

Auf die Frage, warum sie denkt, dass sie Probleme mit einer oder gar beider Sprachen hat, antwortete sie: „Ich glaube, dass ich Probleme in Vietnamesisch habe, weil ich diese Sprache nicht so oft benutze. Mein Wortschatz ist sehr begrenzt, da ich nur zu Hause mit meinen Eltern rede. Ich lese und schreibe nicht viel. Nie hatte ich wirklich Stunden in Fach Vietnamesisch, deswegen habe ich auch keine Grundkenntnisse, was die Grammatik betrifft. Um diese Probleme zu beseitigen, müsste ich Vietnamesisch mehr benutzen, mehr lesen und schreiben und alles von Anfang an neu und richtig lernen. In Tschechisch fühle ich mich manchmal wie ein Roboter, das, was ich mir mal in der Schule abgehört habe, benutze ich auch in der Freizeit und wirkt meist auswendig gelernt und fehl am Platz. Um diese Probleme zu beheben, müsste ich mich mehr in die Gesellschaft einbringen und meine Freizeit mit Menschen verbringen, die eine etwas andere Art der tschechischen Sprache benutzen, als ich es von der Schule gewohnt bin.“

Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Als sie jünger war, kam es oft vor, dass sich ab und zu beide Sprachen vermischten. Das ist jetzt aber nicht mehr so schlimm, wie es früher war. Sie ist froh, zweisprachig aufgewachsen zu sein und würde keine der Sprachen gegen eine andere tauschen wollen. Ein Vorteil, Tschechisch und Vietnamesisch von klein auf zu lernen, besteht ihrer Meinung nach darin, dass es zwei Sprachen aus verschiedenen Sprachfamilien sind. So fällt es für sie leichter, Sprachen aus derselben Sprachfamilie wie Vietnamesisch zu lernen, als für monolinguale Personen, die eine slawische Sprache können. Fremdsprachen wie Englisch machen ihr keine

Probleme. Deutsch, Koreanisch und Indonesisch fallen ihr zuerst nicht schwer, doch über die Grundkenntnisse hinaus wird es zum Problem. Sie hätte Interesse daran, weitere Sprachen zu lernen. Zu ihren Favoriten zählen Koreanisch, Indonesisch und Französisch. Ihrer Meinung nach ist es gut, mehrere Sprachen sprechen zu können. Man kann mit mehreren Menschen reden und hat besseren Zutritt zu verschiedenen Sachen.

Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Zurzeit sieht sie keine Vorteile Vietnamesisch zu können, ob in der Schule oder in der Arbeit. Für die Zukunft sieht sie jedoch einen Vorteil, diese Sprache zu beherrschen. Sie kann damit in Vietnam oder in vietnamesischen Schulen hier in der Tschechischen Republik unterrichten. Sie richtet sich bei der Arbeitssuche nicht danach, welche Sprachen sie spricht und bisher hat sie keine Erfahrungen damit gemacht, dass ein Arbeitgeber ihre Zweitsprache berücksichtigt.

3.3 Die Ergebnisse der Forschung

3.3.1 Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen

In diesem Abschnitt lernen wir die Personen näher kennen. Die Grundinformation wie das Geschlecht, welcher Jahrgang und wo sie aufwuchsen und momentan leben, spielt eine wichtige Rolle, um sich einen Überblick über die Befragten zu verschaffen.

Darin findet man Fälle, in denen sie:

- ❖ in der Tschechischen Republik aufwuchsen und ihr Leben lang hier wohnen – Befragte Nummer Fünf und Neun
- ❖ in der Tschechischen Republik aufwuchsen und momentan im Ausland leben – Befragte Nummer Zwei und Sechs
- ❖ im Ausland (Deutschland oder Österreich) aufwuchsen und jetzt in der Tschechischen Republik leben - Befragte Nummer Drei und Acht
- ❖ im Ausland (Deutschland oder Österreich) aufwuchsen, in die Tschechische Republik umzogen und momentan wieder im Ausland wohnen - Befragte Nummer Vier und Sieben

- ❖ im Ausland aufgewachsen sind und ihr Leben lang dort wohnen - Befragter Nummer Eins

3.3.2 Das Prinzip: Ein Mensch = Eine Sprache

In diesem Absatz sind sich fast alle Befragten einig. Das Prinzip: Ein Mensch = Eine Sprache trifft meistens nicht zu. Sieben von neun Befragten antworteten mit einem klaren Nein, da sie zwei Sprachen mit einem Elternteil reden. Bei den meisten handelt es sich um die Mutter. Sich mit mehr als nur einer Sprache unter Geschwistern zu verständigen, kommt sehr oft vor. Die anderen zwei Befragten, waren sich meiner Meinung nach nicht sicher bei der Frage. Bei Beiden handelt es sich um Fälle, dass beide Elternteile dieselbe Muttersprache können, aber die nicht die Sprache der Gesellschaft ist.

3.3.3 Die Einschätzung der Fähigkeiten in beiden Sprachen

In meinem Fragebogen ließ ich die Befragten ihre Fähigkeiten in jeweils beiden Sprachen bewerten. Sie sollten auf sechs verschiedenen Gebieten der Sprache ihre persönlichen Kenntnisse einschätzen und sie nach Noten von Eins bis Fünf, genauso wie im tschechischen Schulsystem, bewerten. Die jeweiligen Gebiete sind: die richtige Aussprache, das Verstehen eines Textes, die Grammatik, die Kommunikation, das formelle Schreiben in Form von Aufsätzen und das informelle Schreiben in Form von kurzen SMS-Nachrichten. Diese Werte versuche ich in zwei Säulendiagrammen zu veranschaulichen.

Fähigkeiten der dominanten Sprache

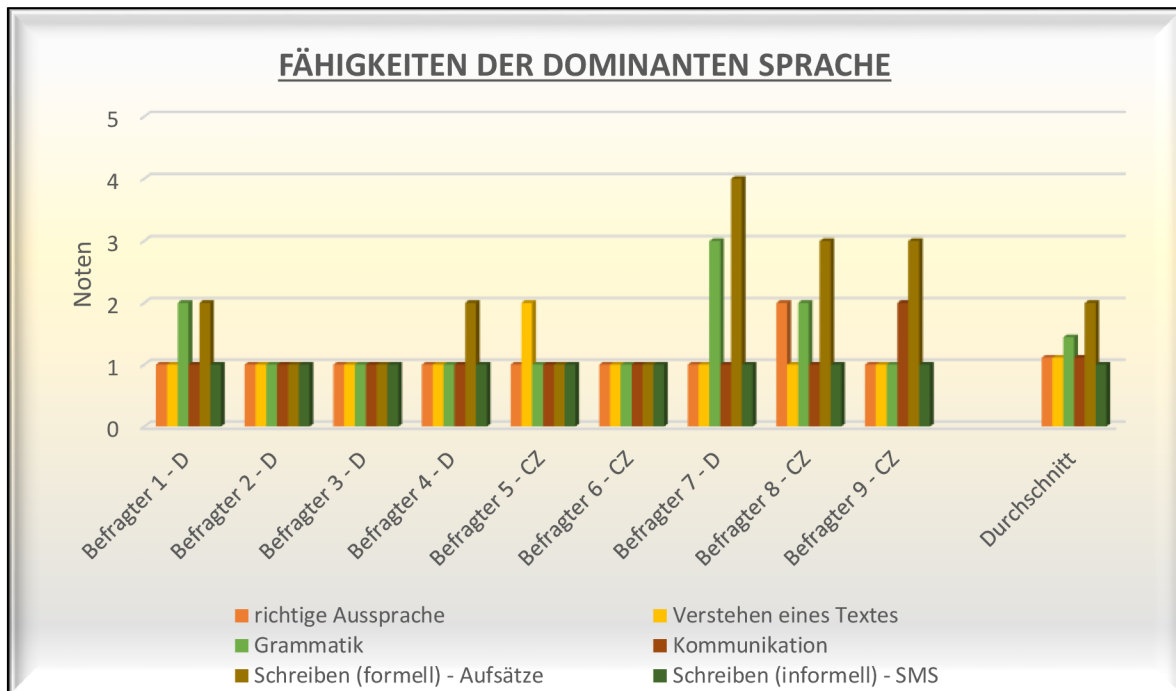


Bild Nr. 1¹⁰

Das Säulendiagramm (nach Bild Nr. 1) zeigt die Einschätzung der Fähigkeiten in der jeweils unterschiedlichen, dominanten Sprache. Die dominante Sprache ist die, in der sich der Befragter seiner Aussage zufolge sicherer fühlt.

Befragter Nummer Eins schätzt seine Fähigkeiten in Deutsch in der richtigen Aussprache, dem Verstehen des Textes, der Kommunikation und dem informellen Schreiben als sehr gut ein. Mit Note Zwei wird die Grammatik und das formelle Schreiben bewertet.

Befragte Nummer Zwei, Drei und Vier schätzen ihre Fähigkeiten in der dominanten Sprache in fast allen Gebieten mit sehr gut ein. Eine Ausnahme bildet das formelle Schreiben beim Befragtem Nummer Vier und wird als gut eingestuft. Bei der dominanten Sprache handelt es sich um Deutsch.

¹⁰ D = Deutsch

CZ = Tschechisch

Befragter Nummer Fünf hat mit der dominanten, tschechischen Sprache keine Probleme und sieht lediglich in Sachen Textverstehen eine kleine Herausforderung.

Befragter Nummer Sechs ist sich sicher mit seinem Tschechisch und sieht keine Probleme darin, was diese sechs Gebiete angeht.

Befragter Nummer Sieben fühlt sich, außer der Grammatik und dem formellen Schreiben, in den Gebieten sicher und somit wird die Note Eins viermal vergeben. Die restlichen zwei Gebiete werden mit befriedigend und ausreichend bewertet. Bei der Sprache handelt es sich um Deutsch.

Befragter Nummer Acht vergab die Note Eins dem Textverstehen, der Kommunikation und dem informellen Schreiben. Eine Stufe schlechter schnitten die richtige Aussprache und die Grammatik ab. Mit Note Drei fasste der Befragte seine Fähigkeiten beim Schreiben formeller Texte in der tschechischen Sprache zusammen.

Befragter Nummer Neun fühlt sich in den meisten Gebieten sicher. In der tschechischen Sprache bilden die Kommunikation und das formelle Schreiben, die der Reihenfolge nach, die Note Zwei und Note Drei erhielten, eine Ausnahme.

Zusammenfassung der dominanten Sprache

Vergleicht man die eigene Einschätzung von Befragtem Nummer sechs und Befragtem Nummer sieben, was die Fähigkeiten der dominanten Sprache betreffen, sind sie sich nicht immer einig. Bei beiden handelt es sich um die dominante Sprache. Während Befragter Nummer Sechs alle Gebiete mit sehr gut bewertete, gestand Befragter Nummer Sieben in der Grammatik und beim formellen Schreiben mit befriedigend und ausreichend, unsicher zu sein.

Ein im Durchschnitt sehr gutes Gefühl haben bei der dominanten Sprache die Befragten Nummer Eins bis Sechs.

Ein paar Mängel in der dominanten Sprache verspüren Befragter Nummer Sieben, Acht und Neun.

Der Durchschnitt aller Befragten in den jeweiligen Gebieten:

- ❖ richtige Aussprache: 1,11
- ❖ Verstehen eines Textes: 1,11
- ❖ Grammatik: 1,44
- ❖ Kommunikation: 1,11
- ❖ Schreiben (formell): 2,00
- ❖ Schreiben (informell): 1,00

Die Durchschnitte der jeweiligen Gebiete ergeben einen Gesamtdurchschnitt von 1,3.

Fähigkeiten der submissiven Sprache

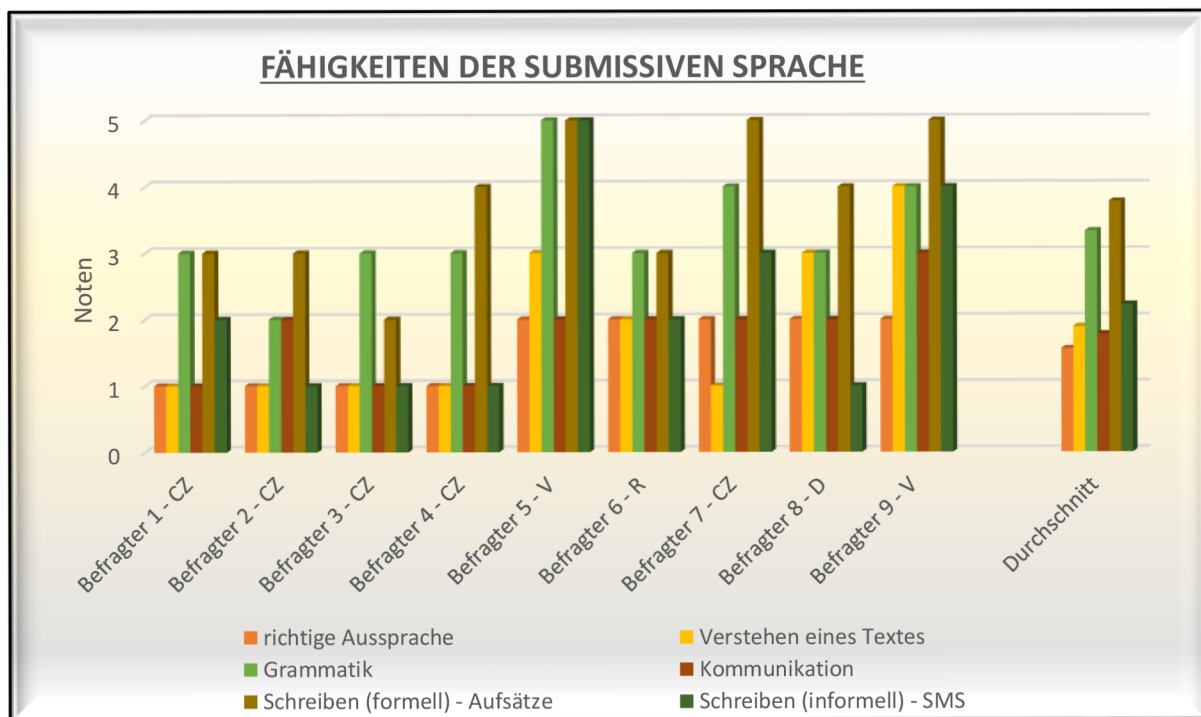


Bild Nr. 2¹¹

¹¹ D = Deutsch
CZ = Tschechisch
V = Vietnamesisch
R = Russisch

Das Säulendiagramm (nach Bild Nr. 2) zeigt die Einschätzung der Fähigkeiten in der jeweils unterschiedlichen, submissiven Sprache. Die submissive Sprache ist die, in der sich der Befragter seiner Aussage zufolge nicht so sicher fühlt, wie bei der anderen (dominanten) Sprache.

Befragter Nummer Eins fühlt sich in Sachen richtige Aussprache, Verstehen eines Textes und Kommunikation sehr sicher. Das Schreiben informeller Texte ist sicherer als das formelle Schreiben, was, laut der eigenen Einschätzung, zusammen mit der Grammatik die neutrale Note Drei verdient. Bei der Sprache handelt es sich um Tschechisch.

Befragter Nummer Zwei ist sich einig mit Befragtem Nummer Eins, was die Notenvergabe in Sachen richtige Aussprache, Verstehen des Textes und das formelle Schreiben in der tschechischen Sprache betrifft. Die Note Zwei wurde dem Gebiet Grammatik und Kommunikation verliehen und auch das informelle Schreiben platziert sich auf dem bestmöglichen Niveau.

Befragter Nummer Drei verlieh vier Gebieten die Note Eins. Diese Gebiete sind die richtige Aussprache, das Verstehen des Textes, die Kommunikation und das informelle Schreiben. Die Grammatik schneidet mit Note Drei um einen Rang schlechter ab als das formelle Schreiben. Es handelt sich um die tschechische Sprache.

Befragter Nummer Vier ist mit der Einser-, und Dreier-Vergabe des vorherigen Befragten einer Meinung, jedoch ist, laut seiner Aussage, das formelle Schreiben in der tschechischen Sprache mit der Note Vier eher ausreichend.

Befragter Nummer fünf ist sich sehr unsicher in der vietnamesischen und zugleich submissiven Sprache. Die Gebiete Grammatik und auch das formelle und informelle Schreiben wird sehr selbstkritisch mit der Note Fünf bewertet. In Sachen richtige Aussprache und Kommunikation liegt es eher im positiven Bereich und das Verstehen von Texten schneidet mit Note Drei als befriedigend ab.

Befragter Nummer Sechs schätzt seine Fähigkeiten in der russischen Sprache meist als gut ein. Die Grammatik und das formelle Schreiben bewertet er mit Note Drei.

Befragter Nummer Sieben ist sich eher unsicher in der tschechischen Sprache. Lediglich das Verstehen eines Textes gilt als keine Herausforderung. Für die Gebiete richtige Aussprache

und Kommunikation wurde die Note Zwei gewählt. Eine Stufe schlechter wurde das informelle Schreiben gesetzt. Das formelle Schreiben ist für den Befragten auf dem tiefsten Niveau und auch die Grammatik ist mit der Note Vier nur ausreichend.

Befragter Nummer Acht ist sich am unsichersten mit dem formellen Schreiben in der deutschen Sprache. Das Verstehen des Textes und die Grammatik schneiden zusammen als befriedigend ab. Eine Stufe besser werden die richtige Aussprache und die Kommunikation bewertet. Am sichersten fühlt sich der Befragte, nach eigener Aussage, beim Schreiben kurzer, informeller Texte.

Befragter Nummer Neun bewertet die einzelnen Gebiete eher negativ. Die richtige Aussprache schneidet mit gut als das beste Gebiet ab. Die Kommunikation ist, laut dem Befragten, befriedigend. Probleme stellen die Gebiete Textverstehen, Grammatik und auch das informelle Schreiben dar. Als mangelhaft wird das Schreiben formeller Texte bewertet. Bei der Sprache handelt es sich um Vietnamesisch.

Zusammenfassung der submissiven Sprache

Befragte Nummer Fünf und Neun schätzen ihre submissive Sprache, in beiden Fällen Vietnamesisch, als eher negativ ein und haben denselben Durchschnitt von 3,66 in allen Gebieten zusammen.

Vergleicht man ihre Angaben mit den Angaben des Befragten Nummer Drei, sieht man einen großen Unterschied in der Einschätzung der submissiven Sprache.

Der Durchschnitt aller Befragten in den jeweiligen Gebieten:

- ❖ richtige Aussprache: 1,56
- ❖ Verstehen eines Textes: 1,89
- ❖ Grammatik: 3,33
- ❖ Kommunikation: 1,78
- ❖ Schreiben (formell): 3,78
- ❖ Schreiben (informell): 2,22

Die Durchschnitte der jeweiligen Gebiete ergeben einen Gesamtdurchschnitt von 2,43.

Vergleich dominante und submissive Sprache

Vergleicht man den Durchschnitt der jeweiligen Gebiete, so hat immer die dominante Sprache einen besseren Wert als die submissive. Der größte Unterschied liegt dabei auf dem Gebiet Grammatik (dominant = 1,44, submissiv = 3,33 mit einer Differenz von 1,89).

Der Unterschied des Gesamtdurchschnitts zwischen der dominanten Sprache mit 1,3 und der submissiven Sprache mit 2,43 ist enorm. Insgesamt wird die submissive Sprache um mehr als eine Stufe schlechter geschätzt als die dominante Sprache.

3.3.4 Positive und negative Aspekte der Zweisprachigkeit

Bei der Frage, ob sich beide Sprachen vermischen und wenn ja, es eher im jungen Alter vorkam, oder erst mit dem Alter schlimmer wurde. 77% Prozent, also sieben von neun Befragten, bejahen dieses Vorkommen. Davon sagen zwei von ihnen aus, dass es hauptsächlich im jungen Alter vorkam. Drei sind der Meinung, dass es erst in den letzten Jahren schlimmer wurde und zwei von ihnen sind der Meinung, dass sich beide Sprachen ihr Leben lang mischen.

Welche Vorteile die Befragten bei der Beherrschung zweier Muttersprachen sehen waren sich die meisten bei diesen vier Antworten einig:

- ❖ Vorteile in der Schule
- ❖ das schnellere Erlernen weiterer Sprachen
- ❖ gewisse Vorteile in ihrem Berufsleben
- ❖ der Vorteil sich in vielen verschiedenen Ländern problemlos verständigen zu können

3.3.5 Der Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn

Die Befragten	Einfluss	Rücksicht	Gebrauch
Befragter Nummer 1	Nein	Nein	Ja
Befragter Nummer 2	Ja	Ja	Ja und Nein
Befragter Nummer 3	Ja	Ja	Ja
Befragter Nummer 4	Ja	Ja	Ja und Nein
Befragter Nummer 5	Nein	Nein	Nein
Befragter Nummer 6	Nein	Ja	Ja
Befragter Nummer 7	Nein	Nein	Nein
Befragter Nummer 8	Ja	Ja	Ja
Befragter Nummer 9	Nein	Nein	Nein

Tabelle Nr. 1

In dieser Tabelle (nach Tabelle Nr. 1) findet man die Angaben zu diesen drei Themen:

- ❖ Haben beide Muttersprachen einen **Einfluss** auf das Berufsleben des Befragten?
- ❖ Nimmt der Arbeitgeber **Rücksicht** darauf, dass man zwei Muttersprachen hat?
- ❖ Werden beide Sprachen zugleich bei der Arbeit eingesetzt? (**Gebrauch**)

Einfluss und Gebrauch

Wie man aus der Tabelle herauslesen kann, haben in vier Fällen, beide Muttersprachen einen Einfluss auf die Berufswahl. Diese Personen richten sich bei der Arbeitssuche daran, dass sie zwei Muttersprachen haben und wollen diese in Zukunft auch aktiv einsetzen. Der Gebrauch beider Sprachen auf der Arbeit ist bei diesen vier Befragten ein großes Plus, da sie den Kontakt zu beiden Sprachen halten. Was den Gebrauch beider Sprachen bei den Befragten Nummer Zwei und Drei angeht, antworteten sie mit Ja und Nein. Beide haben die Erfahrung gemacht, dass auf der einen Arbeitsstelle beide Sprachen nicht aktiv eingesetzt werden und auf der anderen Arbeitsstelle wiederum der Nutzen aus der Zweisprachigkeit gezogen wird.

Fünf der Befragten geben an, dass beide Sprachen zugleich keinen Einfluss auf ihre Berufswahl haben. Dabei richten sie sich nach ihrer dominanten Sprache. Die Befragten Nummer Eins und

Sieben arbeiten im Ausland, Österreich und Deutschland. Dort suchten sie nach keiner Arbeitsstelle, wo deren Muttersprachen ein Vorteil wäre. Dennoch kommt es wie bei Befragtem Nummer Eins und Sechs vor, dass auch wenn nicht aktiv nach einer Arbeitsstelle gesucht wird, in der die Zweisprachigkeit von Nutzen wäre, dennoch beide Muttersprachen aktiv auf der Arbeit gebraucht werden.

Rücksicht

Fünf der Befragten sind sich einer Meinung, dass der Arbeitgeber Rücksicht auf die Bilingualität nimmt. Auch wenn in manchen Fällen beide Sprachen nicht aktiv benutzt werden, sei es dennoch ein Vorteil, zweisprachig aufgewachsen zu sein.

Der Rest der Befragten verneinte diese Angabe. Sie haben keine persönliche Erfahrung damit gemacht, dass der Arbeitgeber Rücksicht auf ihre Zweisprachigkeit nimmt. Dabei handelt es sich um Befragte Nummer Eins, Fünf, Sieben und Neun.

Befragte Nummer Fünf und Neun haben beide die Muttersprachen Tschechisch und Vietnamesisch. Es ist nahezu unmöglich für sie, eine Arbeitsstelle zu finden, in der sie beide Sprachen aktiv gebrauchen können. Ebenso nimmt kein Arbeitgeber Rücksicht darauf, dass sie eben diese Sprachen beherrschen.

Bei Befragten Nummer Eins und Sieben handelt es sich um Personen, die die tschechische und die deutsche Sprache beherrschen. Da beide im Ausland leben, sind sie bisher auf noch keinen Arbeitgeber getroffen, der Rücksicht auf ihre Kombination der Muttersprachen nimmt.

3.3.5.1 Welche Muttersprachen kommen auf der Arbeit vor?

In meinem Fragebogen erkundigte ich mich bei den Befragten, auf welche Muttersprachen sie auf ihrer Arbeit gestoßen sind. Insgesamt 15 Sprachen wurden von acht Befragten genannt, da sich ein Befragter der Stimme enthielt. Wie oft eine Sprache genannt wurde, versuche ich in zwei Kreisdiagrammen zu veranschaulichen.

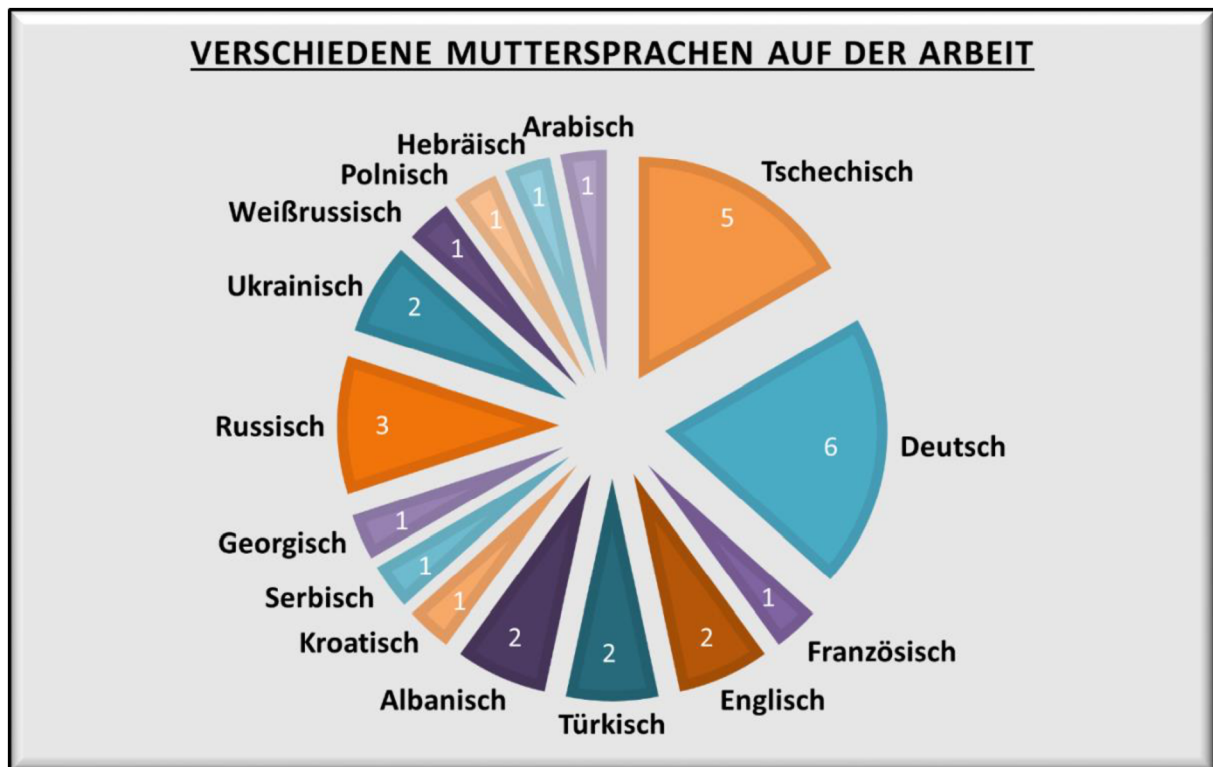


Bild Nr. 3

Auf diesem Bild (nach Bild Nr. 3) kann man die 15 genannten Sprachen sehen. Insgesamt wurden 30 Stimmen abgegeben. In diesem Kreisdiagramm sieht man die jeweilige Stimmenanzahl der Sprachen. Diese wird durch die Größe des jeweiligen Stücks gezeigt.

Es wird klar dargestellt, dass Deutsch mit sechs Stimmen und Tschechisch mit nur einer Stimme weniger die am meisten genannten Muttersprachen sind. Das liegt höchstwahrscheinlich daran, dass die Mehrheit der Befragten deutsch-tschechische Wurzeln hat und die Tschechische Republik der Nachbarstaat von Österreich und Deutschland ist. Den dritten Platz belegt Russisch mit drei Stimmen. Jeweils zwei Stimmen haben Sprachen wie Englisch, Türkisch, Albanisch und Ukrainisch bekommen. Eine Stimme haben sich nicht nur europäische Sprachen wie Französisch, Albanisch, Kroatisch, Serbisch, Weißrussisch und Polnisch ergattert, sondern auch Sprachen aus dem Nahen Osten wie Türkisch, Georgisch, Hebräisch und Arabisch.

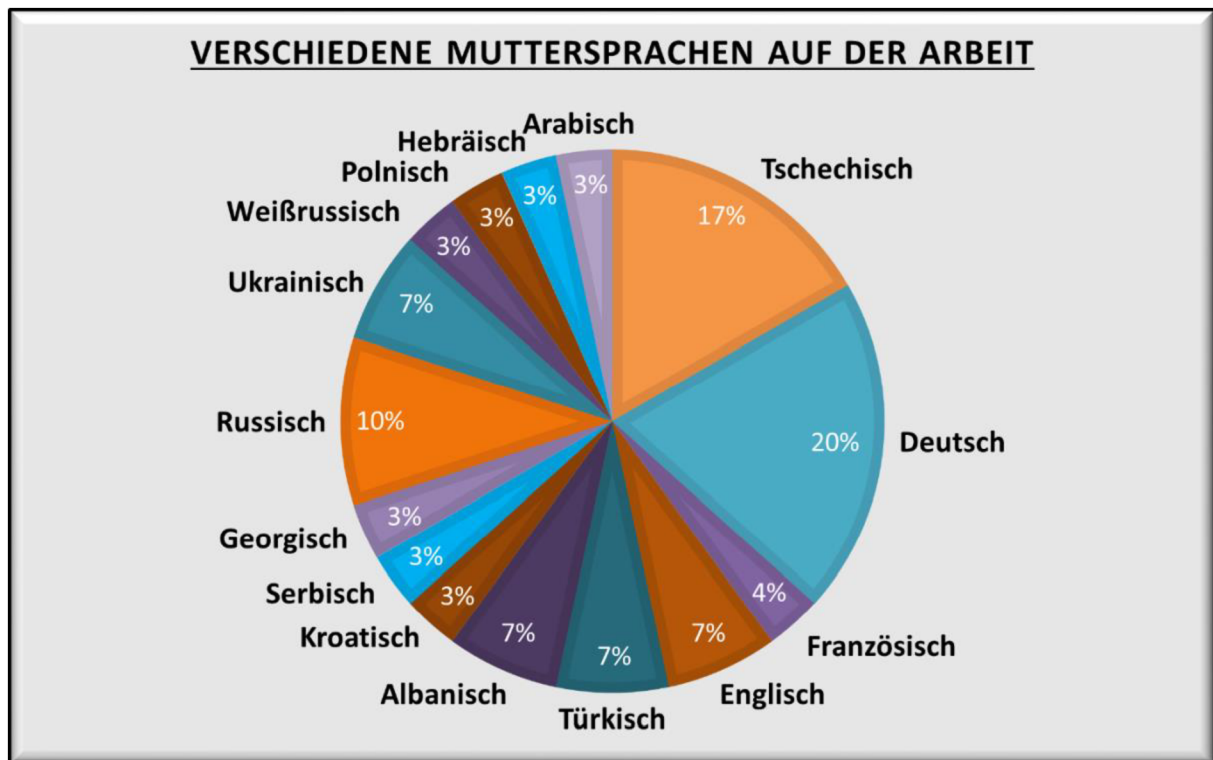


Bild Nr. 4

Dieses Diagramm (nach Bild Nr. 4) ähnelt dem vorherigen (nach Bild Nr. 3). Der Unterschied ist, dass anstatt der Stimmenanzahl der jeweilige Teil in Prozent¹² verdeutlicht wird und das Kreisdiagramm als ein Ganzes betrachtet werden kann.

Die Sprachen mit nur einer Stimme entsprechen jeweils 3%. Dazu gehören die Sprachen Französisch, Albanisch, Kroatisch, Serbisch, Weißrussisch, Polnisch, Türkisch, Georgisch, Hebräisch und Arabisch. Zu den 7% zählen Englisch, Türkisch, Albanisch und Ukrainisch. Deutsch hat mit 20% das Doppelte wie Russisch. Tschechisch belegt mit 17% den zweiten Platz.

¹² Die Werte wurden von mir auf ganze Zahlen gerundet um Allen einen besseren Überblick zu verschaffen, S.G.

4 Das Schlusswort

Diese Bachelorarbeit befasste sich mit dem Thema *Sprachliche Identität von zweisprachigen Personen*. Das Ziel der Arbeit war, sich mit der sprachlichen Identität eines Individuums zu beschäftigen und versuchen herauszufinden, ob und wie beide Muttersprachen die Berufslaufbahn beeinflusst haben.

Im theoretischen Teil habe ich mich mit der Entwicklung der Sprache von der Geburt an bis hin zur frühen Kindheit befasst. Dabei wurde auf die jeweiligen Fortschritte beim Erlernen einer Sprache verdeutlicht und darauf hingewiesen, wie wichtig der Einfluss der Muttersprache bei der Erziehung ist. Außerdem befasste ich mich mit der dazugehörigen Terminologie, die für das Verstehen dieser Bachelorarbeit, sehr wichtig ist. Eines der wichtigsten Begriffe zu diesem Thema ist *der Bilingualismus*, oder auch die Zweisprachigkeit genannt. Zu diesem Termin wurden verschiedene Aussagen von etlichen Autoren genannt, da es sich um einen komplexen Begriff handelt.

Im praktischen Teil habe ich mich mit neun Befragten, die meinen Fragebogen ausfüllten, beschäftigt. Ihre Antworten fasste ich in Form eines Textes zusammen. Diesen Text gliederte ich jeweils in fünf Absätze. Danach fasste ich alle neun Antworten zu jedem Absatz zusammen und versuchte, sie mit Hilfe eines Diagramms oder einer Tabelle zu veranschaulichen.

Im ersten Absatz *Die Person und ihre Stellungnahme zu beiden Sprachen* wies ich auf die verschiedenen Herkünfte und familiären Umstände des Befragten hin.

Im nächsten Absatz, auch *Das Prinzip: Ein Mensch = Eine Sprache* genannt, hat man sich nach dem im theoretischen Teil beschriebenen Prinzip *Ein Elternteil = Eine Sprache* beschäftigt. In meiner Forschung erweiterte ich den Umfang dieser Frage und konzentrierte mich darauf, welche Sprache mit wem zu Hause gesprochen wird. Dazu gehören neben den Elternteilen auch die Geschwister.

Als nächstes befasste ich mich mit der *Einschätzung der Fähigkeiten in der dominanten und der submissiven Sprache*. Dabei stellte ich zwischen den jeweiligen Befragten Unterschiede fest, die sowohl bei der dominanten als auch bei der submissiven Sprache vorkamen. Ein paar Beispiele dafür sind, dass nicht jeder dieselbe dominante Sprache hat und auch wenn das die dominante Sprache des Befragten ist, es trotzdem in einigen Gebieten Unsicherheiten gibt.

Die submissive Sprache schnitt insgesamt in allen Gebieten viel schlechter ab. Das kann außer der Vernachlässigung der zweiten Sprache, auch an den Selbstzweifeln des Befragten oder an die weite Entfernung des Landes mit der zweiten Muttersprache liegen.

Der vierte Abschnitt befasste sich mit den *positiven und negativen Aspekten der Zweisprachigkeit*. Zu den negativen Aspekten kann man das Vermischen zweier Sprachen nennen. Dabei wurden vier Beispiele oft erwähnt. Dazu gehören Vorteile in der Schule, das schnelle Erlernen weiterer Sprachen, gewisse Vorteile im Berufsleben und der Vorteil sich in gewissen Ländern problemlos verständigen zu können.

Der letzte Abschnitt befasste sich mit dem *Einfluss zweier Muttersprachen auf die Berufslaufbahn*. Dabei spielten der *Einfluss*, die *Rücksicht* des Arbeitgebers und der *Gebrauch* beider Sprachen eine wichtige Rolle. Auch wenn die Bilingualität manchen das Berufsleben nicht beeinflusst hat, fanden sie trotzdem einen Weg beide Sprachen bei der Arbeit zu gebrauchen. Ob der Arbeitgeber Rücksicht darauf nahm, dass sie Zweisprachig aufwuchsen, bejahten die meisten von ihnen.

Ich bin zum Schluss gekommen, dass die Bilingualität ein komplexes und für die meisten ein nicht sehr bekanntes Thema ist. Es gibt viele Arten davon und es ist schwer, sie zu definieren. Auch wenn man seit der Geburt mit beiden Sprachen in Kontakt tritt, bedeutet das nicht, dass man keine Probleme mit einer oder beiden Sprachen hat. Es kommt sehr auf das Vorgehen der Eltern an, wie sie ihr Kind erziehen wollen. Ob beide Muttersprachen das Berufsleben einer Person beeinflussen oder nicht ist schwer zu sagen. Das hängt vom Umfeld und von der Sicht des Befragten ab. Meiner Meinung nach kommt es darauf an, wie sehr sich die Person darum bemüht eine Arbeitsstelle zu finden, in der sie ihre Vorteile aus beiden Muttersprachen ziehen kann.

5 Resumé

Bakalářská práce se zabývala tématem *jazyková identita bilingvních lidí*. Cílem práce bylo zabývat se jazykovou identitou jedince a snažit se zjistit, zda a jak oba mateřské jazyky ovlivnily profesní kariéru.

V teoretické části jsem se zabývala vývojem jazyka od narození až do raného dětství. Při tom byly znázorněny jednotlivé pokroky při učení se jazyku a bylo upozorněno na to, jak důležitý je vliv mateřského jazyka při výchově. Také jsem se zabývala související terminologií, která je pro pochopení této bakalářské práce nezbytná. Jeden z nejdůležitějších pojmů k tématu je bilingvismus neboli dvojjazyčnost. K tomuto názvu zazněly různé výroky od různých autorů, jelikož se jedná o složitý pojem.

V praktické části jsem se zabývala devíti respondenty, kteří vyplnili můj dotazník. Jejich odpovědi jsem shrnula formou textu. Tento text jsem dále rozdělila do pěti odstavců. Pak jsem shrnula všech devět odpovědí z každého odstavce a snažila jsem se je pomocí grafů nebo tabulky znázornit.

V prvním odstavci *jedinec a jeho postoj k oběma jazykům*, jsem se zaměřila na různé původy a rodinné okolnosti dotazovaného.

V dalším odstavci, nazvaném *Princip: Jeden člověk = jeden jazyk*, jsem se zabývala principem *Jeden rodič = jeden jazyk* již zmíněném v teoretické části. V mém výzkumu jsem rozšířila rozměr otázky a zaměřila jsem se na to, jakým jazykem a s kým respondenti doma mluví. Vedle rodičů do této kategorie spadají také sourozenci.

Dále jsem se zabývala *ohodnocením schopností dominantního a submisivního jazyka*. Přitom jsem zjistila rozdíly jednotlivých dotazovaných, které se objevily jak u hlavního, tak u vedlejšího jazyka. Například, že ne každý má stejný hlavní jazyk, a i když se u dotazovaného jedná o dominantní jazyk, tak se i přesto v některých oblastech vyskytuje nejistota. Jazyk vedlejší se celkově ve všech oblastech umístil hůř. To může být způsobeno mimo jiné zanedbáním druhého jazyka, také vlastní pochybností dotazovaného či vzdáleností země s druhým mateřským jazykem od aktuálního bydliště.

Čtvrtý odstavec se zabýval *pozitivními a negativními aspekty dvojjazyčnosti*. Mezi negativní aspekty zařadíme míchání dvou jazyků. Za pozitivní aspekty považujeme: Výhody ve škole, rychlé osvojení dalších jazyků, určité výhody v pracovní kariéře a výhoda se bezproblémově dorozumět v určitých zemích.

Poslední odstavec se zabýval vlivem dvou mateřských jazyků na pracovní kariéru. Zde hrál roli ohled zaměstnavatele a dále využití obou jazyků na pracovišti. I když bilingvismus některým neovlivnil profesní dráhu, našli si stejně cestu, jak oba jazyky využít v práci. Většina respondentů v dotazníku uvedla, že zaměstnavatel bral či bere ohledy na to, že vyrůstali se dvěma jazyky.

Došla jsem k závěru, že bilingvismus je komplexní, a pro většinu ne moc známé téma. Existuje hodně druhů bilingvismu, a proto je těžké jej definovat. I když jsme od narození úzce spojeni se dvěma jazyky, neznamená to, že se nevyskytuje žádný problém s jedním či oběma jazyky. Hodně záleží na přístupu rodičů, jak chtějí vychovávat své dítě. Je těžké říct, zda oba mateřské jazyky ovlivňují profesní dráhu jedince či nikoli. Záleží na okolí a úhlu pohledu respondenta. Myslím si, že záleží na tom, jak moc se jedinec pokusí najít pracovní místo, ve které může využít výhody obou jazyků.

6 Literaturverzeichnis

BARTANUSZ, Š., ŠULOVÁ, L.: *Otcovská a mateřská mluva*. In: Šulová, L., Zaouche-Gaudron, Ch. (Ed.): *Předškolní dítě a jeho svět*. Prag: Karolinum, 2003 a, S. 279-290

BHATIA, T. K., RITCHIE, W. C.: *The Handbook of Bilingualism*. Malden, MA: Blackwell Publishing, 2007 (2nd ed.)

DE VILLIER, J. G.: Learning how to use words: Lexical coding and the influence of input. *Journal of Child Language*, 12, 1985, S.587-595

GATHERCOLE, V. C. M., HOFF, E.: *Input and the Aquisition of Language: Three Questions*. In Hoff, E., Shatz, M., Blackwell Handbook of Language Developement, Malden – Oxford: Blackwell Publ., 2007, S. 107-127

HARDING-ESCH, E., RILEY, P.: *Bilingvní rodina*. Prag: Portal, 2008, ISBN 978-80-7367-358-1.

KUTÁLKOVÁ, D.: *Vývoj dětské řeči krok za krokem: 2. aktualisierte und erweiterte Auflage*. Prag: Grada Publishing, 2010, ISBN 978-80-247-3080-6.

LACHOUT, M.: *Bilingvismus a bilingvní výchova na příkladu bilingvismu česko-německého*. Prag: Togga, 2017, ISBN 978-80-7476-128-7.

LAM, A.: *The Cambridge Guide to Teaching English to Speakers of Other Languages, Bilingualism*. Cambridge: University Press, 2001, ISBN 9780521805162

MACKEY, W. F.: *The description of bilingualism*. *Canadian Journal of Linguistics* 7, 1962, S. 51-58

MEISEL, J. M.: The bilingual child. In: Bathia, T. K., Ritchie, W. C. (Eds.): *The Handbook of Bilingualism*. Malden, MA: Blackwell Publishing, 2007, 91-113.

OKSAAR, E.: *Language Acquisition in the Early Years. An Introduction to Paedolinguistics*. London, Batsford Academic and Educational Press, 1983, ISBN 978-0312465971.

PRŮCHA, J.: *Dětská řeč a komunikace: Poznatky vývojové Psycholingvistiky*. Prag: Grada Publishing, 2011, ISBN 978-80-247-3603-7.

SUPRUN, V. I. und Kol.: *Bilingvismus a interference – slovanské jazyky*. Westböhmisches Universität in Pilsen: OPTYS, 2014, ISBN 978-80-261-0447-6.

TITONE, R.: *Early bilingual growth as an objective of basic education*. In: Mininni, G., Stame, S. (ed.): *Dynamic Contexts of Language Use. Papers in honour of Tatiana Slama-Cazacu*. Bologna: Editrice CLUEB, 1994, s. 115-125.

VÁGNEROVÁ, M.: *Vývojová psychologie. Dětství, dospělost, stáří*. Prag: Portal, 2012, ISBN 978-80-7367-773-2.

7 Internetquellen

URL1: ŠULOVÁ, L., 2007. *Výuka cizích jazyků od raného dětství? Možná rizika či výhody?* E-psychologie [online]. 1(1), [zit. 02.07.2023]. Verfügbar unter: <http://e-psycholog.eu/pdf/sulova.pdf>.

URL2: BACHÁROVÁ, G., ŠVAMBERK ŠAUEROVÁ, M., 2015. *Bilingvní výchova: přináší dětem výhody, nebo i rizika?* In: šancedětem [online]. 02.11. [zit. 02.07.2023]. Verfügbar unter: <https://sancedetem.cz/bilingvni-vychova-prinasi-detem-jen-vyhody-nebo-i-rizika>.

URL3: DOSKOČILOVÁ, K., 2005. *Co je to bilingvismus. Kolik řečí umíš?* In: ruce.cz [online]. 25.02. [zit. 02.07.2023]. Verfügbar unter: <http://ruce.cz/clanky/46-co-je-to-bilingvismus>

URL4: IBANEZ, F., 2021. *Mehrsprachigkeit und Vielsprachigkeit: Wo liegt der Unterschied?* In: alphatrad.de [online]. 27.04. [zit. 02.07.2023]. Verfügbar unter: <https://www.alphatrad.de/aktuelles/unterschied-mehrsprachigkeit-vielsprachigkeit#:~:text=Kurz%20gesagt%2C%20„vielsprachig“%20wird%20für%20ein%20Land%2C%20einen,können.%20Die%20Ausdrücke%20sollten%20also%20nicht%20verwechselt%20werden.>

URL5: KOSTIUČENKO, A., 2023. *Analyse: Surschyk in der Ukraine: zwischen Sprachideologie und Usus*. In: bpd.de [online]. 10.05. [zit. 02.07.2023]. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/themen/europa/ukraine-analysen/nr-284/521112/analyse-surschyk-in-der-ukraine-zwischen-sprachideologie-und-usus/>.

Anhang

Výzkumný dotazník zaměřený na bilingvní jedince a vliv jazyků na jejich profesní dráhu

Základní informace

Pohlaví: žena X muž

Rok narození:

Jazyky:

– dominantní (hlavní) =

– submisivní (vedlejší) =

Jazyk matky:

Jazyk otce:

Jazyk společnosti, ve které žiješ:

Zaškrtni správné – studuji x pracuji

(V dotazníku se objevuje termín **druhý mateřský jazyk**. Tím je myšlen jazyk, který není jazykem českým)

1) Kde momentálně žiješ?

- jak dlouho?

2) Žil/a jsi předtím někde jinde? ANOxNE

- kde?

- jak dlouho?

3) Cítíš se jistě v obou jazycích? ANOxNE

- proč/proč ne?

4) Převažuje nějaký jazyk? ANOxNE

- jaký?

- proč?

- jak moc? (v čem/konkrétní příklady)

5) Myslíš, že je výhodné/nevýhodné, když převládá jeden jazyk? VÝHODNÉxNEVÝHODNÉ

- proč?

6) Chtěl/a bys zlepšit úroveň jednoho či obou jazyků? ANOxNE

- jaký?

- proč?

- jak?

7) Už jsi navštívil/a zemi s druhým mateřským jazykem? ANOxNE

- jakou zemi?

- na jak dlouho?

- z jakých důvodů?

8) Chtěl/a bys navštívit zemi s druhým mateřským jazykem? ANOxNE

- kam bys chtěl/a vycestovat

- na jak dlouho

- z jakých důvodů? Vypiš dva nejdůležitější

9) Jakým jazykem mluvíte doma?

- Kdo z rodičů tě naučil, jaký jazyk a zhruba v kolika letech?

- Napiš, s kým používáš, jaký jazyk:

S matkou:

S otcem:

Se sourozenci:

S přáteli:

Ve škole:

S ostatními z rodiny (babička, děda atd.):

10) Platí u vás v domácnosti zásada: Jeden člověk = jeden jazyk? ANOxNE

- s kým v rodině používáš více než jeden jazyk? (vypiš s kým a jaké jazyky)

- s kým v rodině používáš výhradně jeden jazyk? (vypiš s kým a jaký jazyk)

11) Bydlíš od narození v České republice? ANOxNE

- pokud ne – kde jsi bydlela předtím?

– jak dlouho?

– kdy jste se přestěhovali a proč?

12) Jak bys hodnotil/a svoje schopnosti v českém jazyce?

Vyjádři se pomocí stupnice jako ve škole.

1 = výborně; 2 = chvalitebně; 3 = dobře; 4 = dostatečně; 5 = nedostatečně

1 2 3 4 5

- správná výslovnost:

--	--	--	--	--

- porozumění textu:

--	--	--	--	--

- gramatika:

--	--	--	--	--

- komunikace; dialogy:

--	--	--	--	--

- psaní – sloh (formální):

--	--	--	--	--

- textovky (neformální):

--	--	--	--	--

13) Jak bys hodnotil/a svoje schopnosti ve druhém mateřském jazyce?

Vyjádři se pomocí stupnice jako ve škole

1 = výborně; 2 = chvalitebně; 3 = dobře; 4 = dostatečně; 5 = nedostatečně

1 2 3 4 5

- správná výslovnost:

--	--	--	--	--

- porozumění textu:

--	--	--	--	--

- gramatika:

--	--	--	--	--

- komunikace; dialogy:

--	--	--	--	--

- psaní – sloh (formální):

--	--	--	--	--

- textovky (neformální):

--	--	--	--	--

14) Co ti v jakém jazyce dělá problémy?

- proč si myslíš, že tomu tak je?

- jak by se tyto problémy daly odstranit?

15) Vnímál/a jsi někdy, že se ti míchaly tyto dva jazyky? ANOxNE

- vzpomeneš si na určité příklady?

- míchaly se ti spíše v mladším nebo ve starším věku?

16) Hodil se ti druhý jazyk v dětství ve škole? ANOxNE

- jak se ti hodil/nehodil?

17) Jsi rád/a, že umíš dva jazyky od mala? ANOxNE

18) Kdybys mohl/a, měnil/a bys jeden jazyk? ANOxNE

- jaký jazyk za který - a proč?

19) Tím, že umíš dva jazyky od mala, pociťuješ v tom určitou výhodu? ANOxNE

- jakou?

20) Jaké cizí jazyky umíš?

21) Dělá ti problém se učit cizí jazyk? ANOxNE

- které cizí jazyky?

- v čem konkrétně?

22) Chtěl/a by ses naučit další cizí jazyk? ANOxNE

- jaký?

- proč?

Bilingvismus a profesní dráha

23) Hodí se ti druhý jazyk teď ve škole nebo v práci? ANOxNE

- jak?

24) PRO STUDUJÍCÍ - Myslíš si, že se ti druhý mateřský jazyk bude hodit při výběru práce? ANOxNE

- jak?

25) PRO STUDUJÍCÍ – Myslíš si, že se ti druhý mateřský jazyk bude hodit při získání práce? ANOxNE

- jak?

26) PRO PRACUJÍCÍ - Hodil se ti druhý mateřský jazyk při výběru práce? ANOxNE

- jak?

27) PRO PRACUJÍCÍ – Hodil se ti druhý mateřský jazyk při získání práce? ANOxNE

- jak?

(Pro studenty platí nyní totéž při výběru brigády!!!)

28) Řídíš se u výběru práce tím, jakými jazyky mluvíš? ANOxNE

- jaký jazyk?

- v jaké zemi?

- typ práce?

29) Přihlížel zaměstnavatel k tomu, že umíš dva jazyky? ANOxNE

- jak? (konkrétní příklad?)

30) Používáš aktivně oba jazyky v práci? ANOxNE

- proč?

31) Přihlížel/a jsi při výběru své práce ke své dvojjazyčnosti? ANOxNE

32) Zvážil/a jsi jít pracovat do zahraničí právě kvůli svému druhému jazyku? ANOxNE

- už s tím máš nějaké zkušenosti? ANOxNE

- jaké? – pozitivní:

– negativní:

33) Ovlivnil druhý mateřský jazyk výběr země, ve které pracuješ/ chceš pracovat? ANOxNE

- kde?

34) Myslíš si, že máš výhodu v tom, že umíš dva mateřské jazyky a máš tím větší výběr profesí a možností? ANOxNE

- prosím vypiš svoje myšlenky:

- jaké výhody to podle tebe jsou?

35) Jsi zaměstnán/a v profesi, kde je dvojjazyčnost vyžadována (či je velkou výhodou?) ANOxNE

- uveď příklad:

36) Pracuješ v České republice? ANOxNE

- pokud ano – jedná se o českou či zahraniční firmu?

Pokud zahraniční – z jaké země?

- pokud ne – v jaké zemi pracuješ?

37) Dojíždí do tvé práce i zaměstnanci ze zahraničí? ANOxNE

- pokud ano – odkud?

38) Setkáváš se v práci s kolegy, kteří mají různé mateřské jazyky? ANOxNE

- jakými mateřskými jazyky mluví kolegové?

Prostor pro další komentáře:

Děkuji moc za vyplnění dotazníku!!!